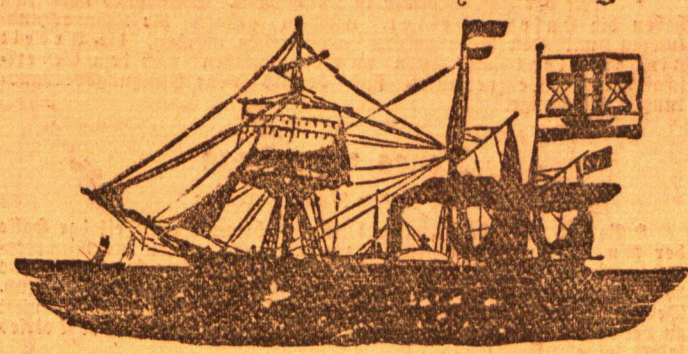


Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Beitung



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonelle...
Einzelne Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt...
Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für Richtigkeit...
Belag-Exemplare kosten 8 M.

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen
Monatlicher Bezugspreis
voraus 140 M., mit Voreinzahlung 150 M.
Auswärtige
Bestellen bei den Postämtern und erhalten die Zeitung
450 M. vierteljährlich bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzt eingelangter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

№. 254 Memel, Sonntag, den 29. Oktober 1922 74. Jahrgang

Um die Stabilisierung der Mark

Ms. Berlin, 28. Oktober. (Priv.-Tel.) Die politische Situation wird beherrscht durch die bevorstehenden Verhandlungen zwischen der deutschen Regierung und der Reparationskommission in Berlin. Die Mitglieder der Reparationskommission mit ihren Stäben, insgesamt 39 Personen, treffen am 30. Oktober in Berlin ein. In der Mitteilung, die an die deutsche Regierung gelangt ist, wird als Zweck der Reise angegeben, mit der deutschen Regierung die Maßnahmen zu erörtern, die ergriffen werden müssten, um das Gleichgewicht im Haushalt des Deutschen Reiches herzustellen und eine Stabilisierung der Mark zu erreichen. Das ist das Programm der Reparationskommission. Innerhalb der Reichsregierung haben, wie schon gemeldet wurde, unter dem Vorsitz des Finanzministers bereits mehrere Beratungen von Vertretern der zuständigen Ressorts stattgefunden, die der Vorbereitung für diese Verhandlungen gedient haben. Sie sind heute vormittag fortgesetzt und noch nicht zu einem Abschluss gekommen. Man darf annehmen, dass die deutsche Regierung ihrerseits mit einem sorgfältig ausgearbeiteten Programm in die Verhandlungen mit der Reparationskommission eintritt.

Die Besprechungen zwischen den Vertretern der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft, der Sozialdemokratie und der Regierung über ein Wirtschaftsprogramm sind durch die Zusammenkunft der Regierung etwas in den Hintergrund getreten. Die Parteiführer waren aber heute vormittag im Reichswirtschaftsministerium versammelt, wo unter dem Vorsitz des Reichswirtschaftsministers in eine Erörterung der wirtschaftspolitischen Lage eingetreten wurde. Die Sozialdemokratie ist im ganzen von dem Verlauf der Verhandlungen nicht recht befreudigt. Sie hat daher ihren Reichstagsvorsitzenden auf Montag einberufen, der zur Lage Stellung zu nehmen hat. Der Reichsfinanzminister Dr. Herzog ist nach Berlin zurückgekehrt und nimmt jetzt an den Besprechungen teil. Wie eine den Sozialdemokraten nahestehende Korrespondenz wissen will, sieht er die Frage der Goldschahhanleihe nicht so ablehnend gegenüber, wie Staatssekretär Schröder, der ihn vertritt. Dr. Herzog wird offenbar einen vermittelnden Standpunkt einnehmen, und der Korrespondenz zufolge scheint die Möglichkeit einer Verständigung zwischen den Sozialdemokraten und dem Reichsfinanzminister nicht ausgeschlossen zu sein.

Die ausländischen Sachverständigen, die zu einer Konferenz über die Stabilisierung der Mark nach Berlin eingeladen sind, werden voraussichtlich Mitte nächster Woche vollständig in Berlin versammelt sein. Am Donnerstag soll dann die erste Sitzung unter dem Vorsitz des Reichsbankpräsidenten Haverkamp stattfinden. Wie verlautet, sollen einige der Sachverständigen bereits zu einem ersten Besuche in Berlin gekommen sein, die sie der Konferenz vorzulegen gedenken. Man erwartet als Ergebnis der Beratungen die Formulierung eines ausführlichen Gutachtens, das auch bei den Verhandlungen mit der Reparationskommission Verwendung finden soll.

Lerchenfeld zur deutschen Geldentwertung

München, 28. Oktober. (Tel.) Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ schreiben: In einer Mitgliederversammlung der Mittelländischen Gruppe der Bayerischen Volkspartei kam Graf Lerchenfeld auf die Denkschrift der bayerischen Regierung zu sprechen, wobei er erklärte, dass diese Denkschrift, wie er glaube, viel zu sehr überausgedrückt worden ist, dass es höchste Zeit sei, mit wirksamen Maßnahmen gegen die Geldentwertung vorzugehen. Es sei falsch, die Schuld ausschließlich im Ausland zu suchen. Auch im Innern müsse finanzielle und wirtschaftliche Ordnung herrschen. Abzulehnen sei alles, was vor jede Art des Staatssozialismus.

Die angeblichen Attentatspläne auf Wirth

Berlin, 27. Oktober. In der vergangenen Woche sind von der Polizei im Reichskanzlerpalast und seiner engeren Umgebung umfassende Sicherheitsmaßregeln getroffen, weil der Polizei Mitteilung zugegangen waren über neue Attentatspläne gegen den Reichskanzler, die sich in der Eile auf ihre Stichhaltigkeit nicht nachprüfen ließen. Inzwischen hat sich herausgestellt, dass der Brief, der die Polizei warnte, von einer überreiferen Dame geschrieben war, die nähere Mitteilungen zu machen nicht imstande war. Auch die Untersuchung über die Attentatsabsichten gegen den Reichskanzler, der die am vorigen Freitag im Reichstag Präsident Loebe und Dr. Birtz die bekannten Mitteilungen machten, habe noch kein weiteres Material ergeben. Es ist lediglich festgestellt, dass die Polizei in Tagen in der vergangenen Woche einen Mann in ansehnlichem Zustande auf der Straße aufgegriffen hat, der bei seiner Vernehmung angab, dass er für ein Attentat auf den Reichskanzler gewonnen sei, das sich in ähnlichen Formen wie die Ermordung Dr. Rathenau's abspielen sollte. Obwohl der Polizeipräsident von Tagen auf Grund der Persönlichkeit des Verhafteten seinen Ansehen keinen besonderen Glauben beimah, hat er pflichtgemäß doch Meldung nach Berlin erstattet. Das Staatskommissariat für öffentliche Ordnung hat daraufhin die sofortige Ueberführung des Verhafteten ins Auto nach Berlin angeordnet. Er hat aber bisher gegenwärtig nähere Angaben über den Plan oder über die Persönlichkeiten, die ihn für das Unternehmen gewonnen hätten, nicht machen können.

Das Erscheinen des „Vorwärts“ in Frage gestellt

Berlin, 28. Oktober. (Tel.) Das Erscheinen des „Vorwärts“ in Frage gestellt, da die Hilfsarbeiter der „Vorwärts“-Redaktion Forderungen an arbeitstaktischer Art stellen und sich zu ihrer Bewilligung die Arbeit niederlegen. Die Verhandlungen zwischen der Geschäftsleitung und den Streikenden, an denen auch die Vertreter der beteiligten Gewerkschaften teilnehmen, laufen augenblicklich an.

Bevorstehender Rücktritt des lettlandischen Kabinetts

Riga, 28. Oktober. In der ersten Sitzung des neu gewählten lettlandischen Landtages wird voraussichtlich das gesamte Kabinett seinen Rücktritt erklären.

Staatsstreik der Faschisten in Italien

Rom, 28. Oktober. (Priv.-Tel.) Der angekündigte Staatsstreik der Faschisten ist seit gestern mittag in Ausführung begriffen und wird an allen Stellen Italiens planmäßig durchgeführt. Die Regierung erklärt, die notwendigen Maßnahmen getroffen zu haben, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Macht wurde in allen Städten um Mitternacht von den Zivilbehörden den Militärbehörden übertragen. In Rom ist der Bahnhof militärisch abgesperrt, alle wichtigen Plätze sind von Militär besetzt. In Cremona drängen Faschisten in die Präfektur ein und besetzen das Post- und Telegraphengebäude. Das Militärkommando begann mit der gewaltsamen Räumung der Präfektur, und um Mitternacht waren die Truppen Herren der Lage. 4 Personen wurden getötet. In allen Provinzhauptorten zogen sich die Faschisten zusammen und versuchten, nach Rom zu gelangen. In Rom erhielten alle Faschisten Befehl, bis heute mittag sich bei ihren Organisationen zu halten. In Florenz haben die Faschisten den Bahnhof und das Postgebäude besetzt.

Eine weitere Meldung aus Rom besagt: Der Ministerrat richtete an das Volk eine Kundgebung, in der erklärt wird, dass die Nachrichten von bewaffneten Umtrieben in einigen Provinzen Italiens der Wahrheit entsprechen. Diese Umtriebe hätten den Zweck, die Arbeit der Staatsorgane zu hindern. Die Regierung werde ihre Pflicht erfüllen und mit allen Mitteln und um jeden Preis die öffentliche Ordnung und die verfassungsmäßigen Einrichtungen schützen. Seit den Nachrichten ist das Kabinett verlammt, um auf Grund der aus den Provinzen einlaufenden Nachrichten sofortige Maßnahmen ergreifen zu können. Das Kabinett beschloß, von heute mittag ab über alle Provinzen den Belagerungszustand zu verhängen.

Der bevorstehende Rücktritt Lerchenfelds

München, 27. Oktober. Wie zuverlässigerweise verlautet, muß mit Bestimmtheit mit dem Rücktritt Lerchenfelds gerechnet werden. Dem Vernehmen nach wird Lerchenfeld sein Rücktrittsgesuch jedoch erst dann einreichen, wenn die notwendigen Verhandlungen über die Frage des Nachfolgers mit den Koalitionsparteien gepflogen sind, deren Einleitung bis jetzt wegen der Abwesenheit verschiedener Parteiführer von München nicht möglich war. Voraussichtlich wird der bayerische Landtag am Donnerstag der kommenden Woche zusammenzutreten, um über die Frage der Nachfolgerschaft zu beraten. Die gestrigen Verhandlungen der bayerischen Volkspartei waren für Lerchenfeld sehr günstig, doch schien sein Auscheiden aus der Regierung nicht vermeidbar. Zu einem Bruch zwischen dem Ministerpräsidenten und der bayerischen Volkspartei ist es nicht gekommen.

Gluckwünsche an den deutschen Reichspräsidenten

Berlin, 28. Oktober. (Tel.) Heute vormittag erschienen die stimmberechtigten Vertreter der Länder im Reichsrat unter Führung des preussischen Ministerpräsidenten im Beisein des Reichsministers Dr. Köster beim Reichspräsidenten, um die Glückwünsche des Reichsrates zur neu erfolgten verfassungsmäßigen Festlegung und Erneuerung seines Amtes auszusprechen. Ministerpräsident Braun hielt eine Ansprache, auf die der Reichspräsident antwortete.

Die fremden diplomatischen Vertreter sprachen dem Reichspräsidenten im Laufe der letzten Tage persönlich die Glückwünsche ihrer Regierungen zur Erneuerung seines Amtes aus. Außerdem sind ihm von den deutschen Ländern, öffentlichen Körperschaften, Vereinigungen und Verbänden sowie zahlreichen Privatpersonen Glückwünsche geschrieben sowie Telegramme zugegangen.

Rußland will Bessarabien wieder erobern

London, 28. Oktober. (Tel.) „Reuter“ meldet aus Riga: Zuverlässigen Informationen aus Moskau zufolge erörterte der revolutionäre Kriegsrat vorgestern das Problem der Wiedereroberung Bessarabiens für den Fall, daß die Wiedereinverleibung dieser Provinz durch diplomatische Mittel scheitern sollte.

Deutsch-litauische Wirtschaftsverhandlungen

Ms. Berlin, 28. Oktober. (Priv.-Tel.) Die deutsch-litauischen Wirtschaftsverhandlungen, die im Frühjahr eingeleitet, dann aber bald unterbrochen wurden, werden am 5. November wieder aufgenommen werden. Es handelt sich vor allem um die Frage der Liquidation der Ostmark und des Litwabels, sowie die Frage der Schäden, die durch die deutschen Truppen verursacht sind. Gegenüber den litauischen Forderungen, die sich auf mehrere Milliarden beziffern, hat Deutschland Gegenforderungen für die während der Okkupationszeit errichteten Neubauten aufgestellt. Nach Erledigung dieser Fragen wird man an die Beratung eines Wirtschaftsabkommens herantreten.

Für eilige Leser

Die Beratungen über die innerpolitische Lage Deutschlands dauern an; im Laufe der Woche finden wahrscheinlich die Besprechungen mit den ausländischen Sachverständigen und der Reparationskommission statt. Der Staatsstreik der Faschisten in Italien ist in vollem Gange. Dollarkurs vom 28. Oktober 4127,15 (27. Oktober 4139,62).

Das Währungsseilend

Der Dollar steigt. Diese drei Worte sind der großen Mehrzahl der Volksgenossen immer wieder ernsteste Kunde, einer Minderheit aber erzählen sie von foundsoviel Profitten, die freilich in vielen Fällen nur Scheinprofite sind. Während die einen verlieren und verlieren, während die anderen, welche über wirklich Ertrag bringende Goldwerte verfügen, ihren Besthand, wenn sie nicht zu den Allergereisten und Skrupellosen gehören, und zu dem scheinbaren Gewinn in Papiermark noch Buchgewinne hinzuzufügen verstehen. Das Währungsseilend frisst am moralischen, wirtschaftlichen und politischen Leben, ist eine Folge und Ursache zahlreicher Schäden zugleich, ein Problem, ebenso dringend und noch Lösung schreiend, wie schwer angreifbar.

Der Krebschaden ist der, daß unsere Mark immer mehr ausgehöhrt hat, ein wirklicher zuverlässiger Wertmesser zu sein. Darunter leiden in erster Linie die bescheidenen Gewinne in Papiermark noch Buchgewinne hinzuzufügen verstehen. Das Währungsseilend frisst am moralischen, wirtschaftlichen und politischen Leben, ist eine Folge und Ursache zahlreicher Schäden zugleich, ein Problem, ebenso dringend und noch Lösung schreiend, wie schwer angreifbar. Der Krebschaden ist der, daß unsere Mark immer mehr ausgehöhrt hat, ein wirklicher zuverlässiger Wertmesser zu sein. Darunter leiden in erster Linie die bescheidenen Gewinne in Papiermark noch Buchgewinne hinzuzufügen verstehen. Das Währungsseilend frisst am moralischen, wirtschaftlichen und politischen Leben, ist eine Folge und Ursache zahlreicher Schäden zugleich, ein Problem, ebenso dringend und noch Lösung schreiend, wie schwer angreifbar.

Kein Wunder, daß unter den heutigen Wirtschaftsverhältnissen das nackte Bedürfnis und Interesse die unbedingte Vorkherrschaft haben und daß alles Geistige und Qualitative sich immer mehr abgedrängt und herabgedrückt sehen. Was machen manche vielbeweideten Kategorien angelegener Handarbeiter, die sich Löhne weit über denen der gelernten und der Kopfarbeiter erkämpften, anderes, als daß sie sich darauf verlassen, daß ihre Arbeit unentbehrlich war, sei es der gewinnbringenden Warenproduktion einzelner, sei es momentan der Gesamtheit. Sie, die auf Tagelohn angewiesen sind, sind durchaus nicht anders zu beurteilen, wie der oben erwähnte Beamte, der sich gegen die Entwertung seines für Monate im voraus empfangenen Gehalts sicherte oder der erwählte Landwirt, der das Ertragnis seiner Produktion in stabilen Werten anlegen will oder der Kaufmann, der sich Gewähr dafür sucht, sein Geschäft weiter betreiben zu können. Jegliche Arbeit wehrt sich mit Recht dagegen, daß ihr Ertrag durch unsere sinkende Währung fruchtlos bleibt und sucht sich so oder so, wie sie es versteht und wie sie es durchzusetzen vermag, dagegen zu sichern. Diese Arbeit aber, die mit Spekulation und momentanem Bedürfnis am wenigsten zu tun hat, deren Wirkungen erst im Laufe der Zeit herantreten, und das ist die geistige, in Wahrheit die schöpferischste Arbeit, ist demgemäß am wertvollsten, zumal ihr augenblicklicher Wert in den seltensten Fällen erkannt wird. Alle diejenigen, welche über den immer mehr zunehmenden Materialismus und den Verfall von persönlicher und geschäftlicher Moral und vieles andere klagen, mögen nicht vergessen, daß die heutigen materiellen Lebensbedingungen des Einzelnen daran nicht die wenigste Schuld tragen und daß unser Währungsseilend an erster Stelle mitspricht.

Die Antwort was nützt, wäre ganz einfach, wenn der Durchführung einer stabilen Währung nicht so außerordentliche und noch dazu immer mehr wachsende Schwierigkeiten entgegenstünden. Wie oben schon dargetan, ist der Währungsverfall ein freies Uebel, das aus sich selbst heraus immer neue, weiter zerstörende Giftstoffe erzeugt. Je mehr Milliarden Papiergeld die Druckpresse verlässt, desto wertloser wird es und desto stärker wird die Flucht vor der Mark und das Verlangen nach wirklichen Werten. Dieses Verlangen wird eines Tages so elementar sein, ihm wird sich die Not der Masse zugesellen, daß das Schlimmste für die Gesamtwirtschaft zu befürchten ist, wenn die hierfür verantwortlichen Stellen, zu denen ja nicht nur die deutsche Regierung, sondern noch mehr die alliierten Gläubiger gehören, nicht einen Ausweg finden. Diese letzteren müßten, das sagt die einfache geschäftliche Logik, eigentlich alles tun, um ihren Schuldner zahlungsfähig zu er-

Die Brotversorgung Memels im höchsten Grade gefährdet

Die meisten hiesigen Bäckereien waren gestern, wie uns geteilt wird, ohne Mehl, so daß sie nichts mehr backen konnten. Befürchtungen und Appelle an das Pflichtgefühl der Bäcker und alle dringenden Aufforderungen durch die Landwirtschaftsämter haben nichts geholfen! Die Landwirte halten ihren Roggen zurück und liefern nichts ab. Sie begründen dies damit, daß gegenwärtig mit Rübenansuchen usw. beschäftigt seien. Als Brotversorgung der städtischen Bevölkerung weniger wichtig ist, aber doch das wichtigste; denn nichts gibt eher Anlaß zu Hunger, als der Mangel an Brot. Bei einigermaßen gutem Willen müßte doch hin und wieder ein Tag Zeit finden lassen, um soviel zu backen, als zur dringenden Brotversorgung benötigt. Nun ist die Skalamität fertig und die Katastrophe droht. Für was daraus entsteht, trägt die Nichtbelieferung der Stadt mit Getreide durch die Produzenten allein die Verantwortung. In zuständigen Stellen wird uns erklärt, daß man in der Brotversorgung vor dem Nichts steht und nicht weiß, wie man der Friedlosigkeit und der Beunruhigung begegnen soll.

Ein Marktbesuch

Da es uns trotz aller Bemühungen nicht gelingen wollte, Bedarf an Kartoffeln einzudecken, versuchten wir heute (2. Oktober) auf dem hiesigen Markt unser Glück. Unterwegs beratschelt wir, wie wir unsere uns zur Verfügung stehenden Mittel zur Deckung der verschiedenen Winterbedürfnisse am besten anwenden könnten. Monatliches Einkommen: 8000 M. Es soll Menschen die mit noch weniger auskommen müssen, aber bleiben wir bei 8000 M. Meine Frau erklärt auf das Bestimmteste, mit wenig 10 Zentner Kartoffeln nicht auskommen zu können. Ich kann aber nicht bewilligen, denn der Mensch kann nicht allein von Kartoffeln leben. Mehr wie 5 Zentner können wir uns nicht leisten. Lange vielleicht bis Januar oder Februar nächsten Jahres. Bis oder wahrscheinlich sind wir dann mit Hilfe der Landwirtschaftsämter und des Versorgungsamtes so weit, daß wir uns über Wagenfragen den Kopf mehr zu zerbrechen brauchen. Aber vor allem wir noch im rosigen Sonnenlichte und wollen weder hungern noch frieren. Also rechnen wir:

- 5 Ztr. Kartoffeln à 600 M. 3000 M.
- 1/2 Scheffel Karotten 250 M.
- 1/2 Schock Weizen 1250 M.
- 1/2 Schock Weizen 500 M.
- Note Rüben, Petersilienwurzel, Küchenkräuter usw. 500 M.
- 2 Meter Brennholz à 2000 M. — — —

Jetzt mach aber Schluß, Mutter, denn erstens will es mir schon daß wir für alle bis jetzt in Erwägung gezogenen Sachen zu niedrigen Preisen angekauft haben, und zweitens würde das ganze Monatskommen für all die schönen Sachen nicht zureichen, selbst wenn es vollständig da wäre. Leider ist aber nicht mehr der vierte Teil vorhanden. Und da stehen wir die Nasen sehr hängen. Aber nach Markt gingen wir doch. Ermittelten auch ein Bäckerlein, das Kartoffeln feil bot. Sie kosteten aber 800 M. pro Zentner. Also für arme Leute. Was kostet der Weizen, Madamchen? — meine Frau eine Händlerin. „40—60 M. pro Kopf, Frauen.“ — nicht mehr mit unterm gewöhnlichen Sauerbrot. Mutter, sag mir zwei sehr kleinen Klopfföpfe zu 30 M. das Stück und zwei großen Klopfföpfe zu 15 M. das Stück verlassen wir den Gemüse- und gehen in die Markthalle, wo meine Frau sich zuerst die Zwiebeln kauft. „Es soll hier ein Fleischer sein, der für die Stadt die Konservenfabrik, genau weiß ich's nicht, Schweinefleisch an der bemittelte zu mäßigen Preisen verkauft.“ Wir um die Verkaufsstelle: eine Anzahl Personen drängt sich heran. In Wage liegen gerade 4 oder 5 Schweinefleisch, sehr kurz abgehauen. Es die heutigen Verhältnisse mit sich bringen. Also von Fleisch mit Hilfe eines Vergrößerungsapparates fast nichts mehr zu erlangen und es war den Beiden anzusehen, daß die Schweinefleisch, die sie zu ihnen gehört hatten, noch sehr irgendwelchen gemeinen sein muß. Oder vielleicht auch nur etwas „unreinem“. Das Gesamte der Schweinefleisch war ganze sechs Pfund. „Wie teuer sind die Schweinefleisch?“, frage ich. „180 M.“ — „Nimm sie, Mutter, ich will ich meiner Frau zusichern, aber sie eilt schon fluchtartig. „Was? 180 M. soll ich für die laubdicken paar Schweinefleisch bezahlen? Nein, das ist mir doch zu toll.“ — „Aber Frau! 180 M. sollten sie nur kosten.“ Ich ging noch einmal zurück, um mir Klarheit zu schaffen. Meine Frau hatte recht: 180 M. das Pfund war der Preis und ich war naiv genug gewesen, zu glauben, daß die Schweinefleisch 180 M. kosten sollte. Mehr wert waren sie meiner Frau freilich auch unter den heutigen Verhältnissen nicht.

Mutter war nicht mehr zu halten; sie eilte nach Hause. Ich habe nun nicht mehr zu sagen; ich ging also zu einem mir bekannten Schlächtermeister und fragte nach Klopffleisch. „Prima Ware; Schweinefleisch; 150 M. das Pfund.“ Schön; geben Sie mir ein Pfund! — 300 M. für zwei Pfund Klopffleisch zu bezahlen, untermenein gewiß schwer genug, aber man hat doch wenigstens ein Pfund Fleisch dafür. Aber 180 M. für 6 Pfund Schweinefleisch, denen circa 75 Proz. Knochen sind, das ist eine Rechnung, die ein nicht versteht. Wer es gibt „Unbermittelte“ genug, die artige Preise anstandslos bezahlen.

[Kirchliches.] Am Mittwoch, den 1. November, wird in der katholischen Kirche das Fest Allerheiligen gefeiert. Der Gottesdienst ist wie an den Sonntagen. Am Allerheiligentage, Donnerstag, 2. November, ist um 8 Uhr morgens ein gelungenes Requiem, am 6 Uhr Predigt und Andacht für die Verstorbenen. — Vom 1. November ab beginnt der Frühgottesdienst an Sonn- und Feiertagen um 8 Uhr.

[Einführung der Pflichtbelieferung von Kartoffeln.] Anfangs dieser Woche hatte das Landesdirektorat bekannt gemacht, daß, falls der Kartoffelbedarf der Stadt Memel der Bedarf der sonstigen Verbraucher im Gebiet nicht binnen fünf Frist gedeckt ist, das Landesdirektorat eine bestimmte Menge Kartoffeln pro Morgen nach Bedarf beschlagnahmen werde. Deswegen war gleichzeitig der Appell an die Landwirte gerichtet worden, erheblichen Kartoffelmengen an den Markt zu bringen. Nur könnte die Landwirtschaft vor einschneidenden Maßnahmen zurückbleiben. Nunmehr ist es aber doch notwendig geworden, Maßnahmen zu ergreifen, die die Kartoffelversorgung sicherstellen. In sofort in Kraft tretende Verordnung des Oberkommissars im „Blatt“ befragt hierüber u. a.: Auf Vorschlag des Landesdirektorats unter Zustimmung der Finanzkommission des Staats wird angeordnet: Das Landesdirektorat ist beauftragt, jedem, der mehr als einen Morgen Kartoffeln anbaut, die Ablieferung von Kartoffeln der diesjährigen Ernte bis zum Höchstbetrage von acht Zentnern am Morgen Anbaufläche zum Tagespreise frei Memel oder Sammelstelle zu fordern. Zum Wochenmarkt und direkt an den Verbraucher gelieferte Kartoffeln werden auf die Lieferung angerechnet.

[Der neue Tausendmarktschein.] Von den deutschen Reichsbanknoten zu 1000 Mark mit dem Datum vom 15. September 1921 wird demnächst eine 3. Serie ausgeben werden. Sie hat folgende besondere Merkmale: Das Papier ist hellblau getönt. Wasserzeichen des Papiers ist ein aus hellen Linien gebildetes mändelförmiges, offenes Flächenmuster, in dessen Zwischenräume kleine, ebenfalls aus hellen Linien gebildete Abomben eingefügt sind. Die Nummer in der linken oberen Ecke der Vorderseite ist in grüner Farbe gedruckt.

[Postbestellgebühren.] Vom 1. November ab werden für folgende Postleistungen, sofern sie an die Empfänger zu zahlen sind, Postgebühren erhoben: Für Pakete bis 5 kg. 3 über 5 kg. 4 M. Für Postanweisungen bis 1000 M. 1 über 1000 M. 2 M. Für Geldbriefe 2 M.

Die Lohnveränderungen der deutschen Bergleute

Im Anschluß an den für den Ruhrbergbau gefällten Schiedsspruch fanden im Reichsarbeitsministerium Einigungsverhandlungen zwischen den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden der übrigen Stein- und Braunkohlengruben statt, in deren Verlauf teils durch Einigung der Parteien, teils durch Schiedsspruch Lohnveränderungen im Ausmaße von 87 bis 100 Prozent der für das Ruhrgebiet gewährten Zulagen festgesetzt wurden. Soweit es die Produktionsverhältnisse dieser Bergbaugruben zulassen, werden gleichfalls Prämien für Mehrleistungen vorgezogen. Die Stellungnahme der Parteien ist bis zum 6. November zu erwarten.

* Streik der Hafenarbeiter in Königsberg. Sonnabend vormittag haben die Hafenarbeiter, nachdem gestern die Lohnverhandlungen mit den Arbeitgebern abgebrochen wurden, die Arbeit niedergelegt und zogen zu Besprechungen nach dem Gewerkschaftshaus. Wie verlautet, sind bereits neue Einigungsverhandlungen im Gange.

Neues vom Tage

Brand in den Numplerwerken

* Berlin, 28. Oktober. (Tel.) Nachts brannte ein Teil der Halle der Numplerwerke in Johannishof ab, worin die Numplertropfenwagen montiert werden. Der den Schuppen beaufsichtigende Wärter ging wenige Stunden vor Ausbruch des Brandes auf Urlaub. Der Feuerlöschhydrant war abgeschraubt. Menschenleben sind nicht zu beklagen, der Schaden läßt sich noch nicht abschätzen. Der Betrieb leidet keine Verzögerung.

Eisfische in Seenot

* Nordhorn, 28. Oktober. (Tel.) Der Frachtdampfer „Reluxo“, Kapitän Seidel, im Hamburger Heimathafen und auf der Reise von dort mit Stückgütern nach Groningen unterwegs, hatte auf der Höhe von Daltrum mit schwerem Unwetter zu kämpfen, wobei die ganze Ladung über Bord ging. Der Dampfer lief Nordhorn als Nothafen an. Auf der Höhe von Vangeroo war vom „Reluxo“ ein kleiner Schlepper gestrichelt, der sich ebenfalls in Seenot befand und manövriert-unfähig war.

Die Ehefrau erstickt

* Wien, 28. Oktober. Samstagabend hat der 19-jährige Hilfsarbeiter Adolf Staker seine 19-jährige Frau Katharina, mit der er erst neun Monate verheiratet war, erstickt. Frau Staker mußte infolge der Wohnungsnot bei ihren Eltern wohnen. Die Frau versuchte ihren Mann zu bewegen, in eine Scheidung der Ehe einzuwilligen, was dieser jedoch verweigerte. Bei einer letzten Auseinandersetzung in der Wohnung der Eltern der Frau Staker, tötete der Mann die Frau und flüchtete. Der Mörder wurde auf der Straße verhaftet.

Einsturz einer Hasenbrücke

* Harburg, 27. Oktober. Auf dem Fabrikhof der Firma Hugo Stinnes im Hafengebiet ist in der vergangenen Nacht eine der großen elektrisch betriebenen Hasenbrücken eingestürzt, wobei der Kraftfahrer und der Wiegler getötet wurden. Bei dem Zusammenbruch legte sich der östliche Brückenträger weit in das Hasenbecken hinein und bildet ein Hindernis für die Schifffahrt.

Großfeuer in einem oberösterreichischen Flüchtlingslager

In dem Heimkehrlager Guben ist Freitag morgen Großfeuer ausgebrochen. Vier Baracken sind abgebrannt. Mehr als 400 oberösterreichische Flüchtlinge sind obdachlos.

Einsturz in das Weimarer Goethemuseum

Bei einem Einsturz in das Weimarer Goethemuseum wurde Goethes Uhr, seine Trauringe und ein goldener Becher geraubt.

Eine 500-Dollar-Spende für München

* München, 26. Oktober. Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden, hat der vor längerer Zeit in München lebende Amerikaner Dr. Curt der Stadtgemeinde München einen Betrag von 500 Dollar vermacht, die am 26. März 1922 ausgezahlt werden sollen. Der Stadtverrat nahm mit Dank die Zuweisung an, die unter den heutigen Verhältnissen einen Wert von über 2000 000 M. darstellt.

Wieder ein Flugzeugunfall

* Brüssel, 26. Oktober. Ein Flugzeug, das mit zehn anderen von Dijon abgestiegen war, um sich zur Belagerungsarmee am Rhein zu begeben, blieb infolge Motordefekts hinter der Staffell zurück und stürzte in der Gegend von Neufchâteau ab. Ein Insasse sprang heraus. Er blieb unverletzt. Der zweite, ein Unteroffizier, zog sich eine schwere Kopfverletzung zu. Das Flugzeug wurde vollkommen zerstört.

Der neue Komet

* Wien, 26. Oktober. Den auf der Hamburger Sternwarte von Dr. Baade neu entdeckte Komet im Sternbild des Schwan wurde auch auf der Wiener Sternwarte schon seit drei Tagen auf Grund einer telegraphischen Meldung des Amittius Kiel beobachtet. Er befindet sich in der Milchstraße und hat nach den Wiener Beobachtungen die vorläufige Größe 1005 und ist daher mit dem freien Auge unsichtbar. Durch das Fernrohr ist er deutlich als Komet zu erkennen. Er ist rund, hat eine Nebelhülle, aber keinen Schweif. Seine Bahn konnte noch nicht bestimmt werden.

Letzte Provinzpost

* Königsberg, 28. Oktober. (Priv.-Tel.) Frau Elisabeth Gysling gestorben. Gestern Abend ist Frau Elisabeth Gysling, die Lebensgefährtin Robert Gyslings, nach kurzer Krankheit verstorben.

„Geschlechter kommen, Geschlechter vergehen
Hirchlederne Reithosen bleiben bestehen.“

Denn diese Höschen würden das Schicksal nicht teilen. Oder wenn etwa gar die schönen Florstrümpfe, die unzählbaren und schnell zerreißen, durch Strümpfen aus Leder ersetzt würden. Man stelle sich das einmal vor! Die moderne Frau, ledern bis dahinaus, vom Scheitel bis zur Sohle, kurzum die moderne Frau als Lederstrumpf!

Die überdrehte Schraube

Es kommt zuweilen, daß, wenn man Schrauben recht kräftig anzieht, es einen Anzug gibt, die Schraube ist überdreht. So ist es jetzt der Berliner Stadterwaltung mit der Tarifschraube für die Straßenbahn gegangen. Jedes Defizit mußte hier durch eine neue Tarifserhöhung ausgeglichen werden, das gleiche einfache Mittel, das in vorbildlicher Weise die Reichspost handhabt, obwohl selbst sozialistische Stadtväter zugeben, daß bei etwas mehr Einsicht des Personals bedeutende Ersparnisse gemacht werden könnten. Genug, man schraubte den Tarif für eine einfache Fahrt kürzlich von 10 Mark auf 20 Mark in die Höhe mit dem Erfolg, daß man die Schraube überdrehte. Diese Erhöhung hat nämlich den Erfolg gehabt, daß ein starker Rückgang der Fahrgäste — er übersteigt 20 Prozent — eintrat. Während im März 1921 täglich über zwei Millionen Fahrgäste mit der Straßenbahn befördert wurden, ist die Zahl jetzt unter eine Million gesunken. Man wird sich daher zu Verkehrseinsparungen verstehen müssen und hofft durch Ausfall der Anhänger auf einigen Linien und durch sonstige Maßnahmen etwa 40 Mann des Personals entbahren zu können. Die große Frage ist nur, ob man auch den Mut haben wird, diese überflüssigen Leute zu entlassen, denn schon taucht die Frage auf, ob man nicht statt dessen die Arbeit strecken könne. Man sieht, die Stadtväter sind rührend um das Defizit der Stadt besorgt, und wenn sie wirklich jetzt einen mannhaften Entschluß fassen sollten, so dürften sie vor ihrer eigenen Courage doch sehr bald wieder Angst bekommen, und da, wie es so schön heißt, über die gefährdete Lage der Straßenbahn weitgehende Übereinstimmung besteht, so wird man es vielleicht noch einmal mit der schon überdrehten Schraube versuchen, womit man dann noch weitere Fahrgäste der billigeren Untergrundbahn und der noch billigeren und daher überfüllten Stadtbahn zuführen wird, und die Wagen der Straßenbahn werden stolz aber ohne Fahrgäste durch die Straßen donnern. W. A.

Berliner Brief

Die lederne Frau

Frau Mode, die kapriziös wie alle Frauen ist, hat wieder einmal einen trefflichen Einfall gehabt. Ihr scheint es stets darauf anzukommen, möglichst unerschwingliches Material zu verwenden. So bescherte sie uns in der Zeit der Stoffknappheit weite Röcke und jetzt, da ein Paar Stiefelsohlen ein kleines Vermögen kostet, ist Leder Trumpf. Es fing damit an, daß die Stiefelschäfte der Damen ihre Grenzen von etwas oberhalb des Knöchels bis ein wenig unterhalb des Knies verschoben, wobei dann zwischen Knöchel und Stiefelschaft noch immer eine breite reizvolle neutrale Zone blieb. Aber das ist heute schon wieder überwunden. Heute stülpt man sich das Leder auf den Kopf, in schönsten Glockenformen, in wunderbar geschwungenen Linien. Ich kenne die Vorzüge dieser Hüte — ich müßte sonst nicht verheiratet sein — ich weiß, diese Hüte überstehen jedem Regenquä, sie sind überhaupt unverwundbar, man kann sie jahrelang tragen, was keine Frau abhalten wird nach zwei Monaten zu erklären, daß sie den Hut unter keinen Umständen mehr tragen könne, daß sie überhaupt nichts mehr anzuziehen habe, na usw. Es bleibt aber auch nicht bei dem Lederschut. Die Lederjacke, oder gar der Ledermantel gilt als „hit“ und siegt auf der ganzen Linie, zumal es immer so aussieht, als ob man eben dem Auto entstiegen sei, natürlich dem eigenen, nicht etwa so einer gewöhnlichen Autodroschke (200fache Friedensstange!) Schön sieht ja eigentlich solch Ledermantel nicht grade aus, aber er sieht nach was aus, und dann — und das besiegt beim Einkauf Männer letzten Widerstand — solch Ledermantel ist gradezu ein Sachwert, man braucht nicht mehr in die Devisen zu flüchten, man kommt mit der Notverordnung des Reichspräsidenten nicht in Konflikt; und dann, solch ein Ledermantel ist unverwundlich, was natürlich keine Dame von Welt abhalten wird, diesen Mantel für einfach unmöglich zu erklären, wenn Frau Mode auf eine andere Laune verfallen.

Leder ist also Trumpf! Heute sind's Hüte, heißt die Lösung, und noch haben wir Entwicklungsmöglichkeiten vor uns. Wenn beispielsweise ein anderes Bekleidungsstück auch ledern wäre. Wenn z. B. entzückende . . . ja Gott, wie sag' ich's meinem Leser — Professor Brunner, setz mir bei! — Hübschen, jetzt ist es raus, aus Leder eines Tages erscheinen würden, elegantes, schönes, weiches Leder, mit Lederspitzen und allen Schikanen der Neuzeit! Garnicht auszudenken! Münchhausen müßte seine „Lederhosen Saga“ umdichten:

Der gekrümmte Markt war mit landwirtschaftlichen Produkten reichlich besetzt. Der große Platz nördlich der Markthalle konnte nicht einmal alle ankommenden Wagen aufnehmen, so mußten die fest sanktionierte Drohung des Landesdirektoriums, bei nicht genügender Befeuerung des Marktes einen bestimmten Posten Karosfeln zu beschlagnahmen, hatte scheinbar die Landwirte veranlaßt, den Markt reichlicher als bisher mit Kartoffeln zu beliefern. Die Preise der Bohnen besaßten sich jedoch trotz des großen Kartoffelangebots. Butter war auch in genügender Menge am Markt, desgleichen Eier. Natürlich mußten hier wieder teurere Preise als bisher gezahlt werden. Der Fleischmarkt brachte neben lebendem Geflügel wieder reichlich geschlachtete Gänse. Das Angebot an Doh und Gemüse entsprach bei weiter gestiegenen Preisen, sei nur nebenbei bemerkt. Denn bei einer wöchentlichen Ausfuhr von reichlich 300 Schweinen neben anderen Schlachtieren aus unserem Gebiet, kann man nichts anderes als ein Steigen der Fleischpreise erwarten. Der Fischmarkt war gering besetzt. Die gezahlten bezugsgerechten Preise stellten sich wie folgt: Es kostete das Pfund Butter 490-500 M., bessere auch mehr, Eier 30-40 M. das Stück. Für Karosfeln wurden 550-600 M. je Scheffel oder 625-700 M. je Zentner gezahlt. Junge lebende Gänse kosteten 150-200 M., alte Hühner 250-300 M., Tauben 50 M., Gänse ca. 1200 M. je Stück. Für volle Gänserimpfe wurden 170-200 M., für ausgemommene 230-270 M. je Pfund verlangt. Auf dem Gemüsemarkt kostete Weißkohl 25 bis 30 M., Kürbis bis 120 M., Petersilie 15-20 M. je Bünd, Sellerie 7-10 M., Rettich 15-20 M. je Bünd, Zwiebeln 150 M. je Liter bezug. 600-650 M. je 5-Litermaß, Brücken 8-20 M. das Stück. Vom Doh kosteten Keffel 15-30 M. je Liter, besseres Tischohrt bis 60 M. je Pfund, Birnen 20-40 M., Pflaumen 14-40 M. je Liter. Auf dem Fleischwarenmarkt kostete das Pfund Speck und Schmeer 380 bis 400 M., Karbonade mit Speck 330-370 M., ohne Speck 320 M., Schinken und Schuler 300 M., Bauchstück 320-350 M., Rindfleisch mit Knochen 120-130 M., ohne Knochen 140-150 M., Hammelfleisch 150 M., Kalbfleisch 150-200 M. Auf dem Fischmarkt wurden für das Pfund Ziegen 90 M. verlangt, für Lander 90-150 M., für Barje 90 M. für Dohje 70-85 M., für Kalbsfische 100 M., für Aale 180 M., für Kaulbarse 40 M. und für kleine Stinte 20-25 M. Der Schweinemarkt hatte einen guten Auftrieb zu verzeichnen. Für das Paar Zerfel wurden 4200-5000 M. gezahlt. Käufer Schweine im Gewicht von ca. 1 Zentner sollten 16000-17000 M. kosten.

Der Verein „Concordia“ hielt am Mittwoch, den 25. d. Mts. seine diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung im Vereinslokal (Rischers Weinstuben) ab. Es wird uns darüber berichtet: Der Vorsitzende, Stadtrat Kadgisch, eröffnete um 8 1/2 Uhr die Versammlung und gedachte zunächst mit ehrenden Worten der im verflochtenen Geschäftsjahr verstorbenen Mitglieder: Emil Kleist, Gustav Sinnhuber, A. R. Friedrich, Robert Waller und Artur Weding und würdigte ganz besonders warme Worte dem Andenken des Herrn Sinnhuber, der viele Jahre im Vorstand dem Verein eine hilfreiche Stütze gewesen ist. Die Anwesenden hielten sich während dieser Ansprache zu Ehren der Verstorbenen von den Plätzen erhoben. Nachdem Herr Louis Blum den Bericht über die Kassenrevision erlautet hatte, gab Herr Emil Sommer näherere Erläuterungen über die Rechnungsabläufe per 1921/22. Die Unterstützungsliste schließt mit einem Bestand von 79 581,35 M. ab; nur infolge einer hochherzigen Stiftung seitens einer hiesigen Großfirma ist der Unterstützungsfonds so wesentlich gewachsen. Nach dem Bericht über die Kasse der f. B. von der „Concordia“ für die Angehörigen der Vereinsmitglieder errichteten Handelsschule, die mit einem Bestand von 3540,35 M. abschließt, wurde aus der Versammlung der Antrag gestellt, diesen Kassenfonds vollständig aufzulösen, da er von so minimaler Beschaffenheit ist, daß aus den Zinsen, die nur 96,35 M. betragen, nichts Nennenswertes geleistet werden kann. Es kommt damit auch für die Folge der jährliche Beitrag von 100 M. zur hiesigen obligatorischen kaufmännischen Fortbildungsschule in Fortfall, wovon der Magistrat unterrichtet wurde. Der Kassenbestand der Handelsschule ist durch einstimmigen Beschluß der Versammlung dem Jubiläumsfonds zugeführt, da anlässlich des im Jahre 1926 stattfindenden 100jährigen Jubiläums des Vereins verschiedene hiesige wohltätige Einrichtungen bedacht werden sollen. In Anbetracht der überaus hohen Kosten ist von einer Verteilung der Kassenabläufe Abstand genommen. Die Versammlung war auch vollständig damit einverstanden. Nach Erläuterung der Abläufe wurde die von dem Kassenprüfer Herrn Louis Blum beantragte Entlastung des Vorstandes erteilt. Zur Rechnungsprüfung für das Geschäftsjahr 1922/23 wurden die Herren Louis Blum, Mich. Böhrke und Otto Gottschalk gewählt. Die jahrgangsgemäß ausstehenden Mitglieder des Vorstandes Stiehl und Krüger wurden auf drei Jahre wiedergewählt und anstelle des verstorbenen Herrn Sinnhuber wurde Stadtrat Bernh. Dennig auf zwei Jahre einstimmig gewählt. In die Aufnahmekommission wurden die Herren Otto Kadgisch, Mich. Rudat, Konsul Janen und Stadtrat Dennig auf drei Jahre wiedergewählt und Herr Ernst Scharfetter (f. Ba. Kalk & Co.) auf zwei Jahre neu gewählt. Die turnusmäßig ausstehenden Mitglieder des Ehrenrates wurden per Klamation wiedergewählt. Als Pfleger wurde Herr Mich. Rudat auf drei Jahre wiedergewählt. Bei Punkt 8 der Tagesordnung: Festsetzung des Beitrages, wurde gemäß dem Vorschlag des Vorstandes der jährliche Mitgliederbeitrag auf 30 M. festgesetzt, von dem 100 M. zur Unterstützungsliste gelangen. Es lagen noch höhere Vorschläge aus der Versammlung vor, doch stimmten sämtliche Anwesende schließlich dem Vorschlag des Vorstandes zu. Als Eintrittsgeld wird ein besonderer Beitrag von 300 M. erhoben. Der Etat pro 1922/23, sich ausgleichend mit 36 000 M., wurde nach längerer Aussprache genehmigt. Die weiteren Punkte der Tagesordnung fanden sämtlich glatte Erledigung. Da in diesem Jahre zwei Herren das 60jährige und vier Herren das 25jährige Mitgliedsjubiläum begehen, so findet aus diesem Anlaß in nächster Zeit eine interne Festlichkeit unter Herren im Vereinslokal statt; das Nähere wird den Mitgliedern durch Kurvende mitgeteilt. Das Martinipländchen findet in diesem Jahre nicht statt. Der Vorsitzende schloß mit Dankesworten an die Mitglieder für das dem Verein entgegengebrachte Interesse um 10 1/2 Uhr die Versammlung.

Der Bund der Kriegswesentlichen und Hinterbliebenen wird uns geschrieben: Freitag abend um 7 Uhr hielt die Ortsgruppe Memel des Bundes der Kriegswesentlichen und Kriegshinterbliebenen im Kleinen Schützenkale ihre Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende Herr Busch referierte über die gegenwärtige Lage der Kriegswesentlichen des Memelgebietes. Er hob hervor, daß die Kriegswesentlichen sich noch nie in einer so großen Notlage befunden haben, als gegenwärtig. Die wahnsinnige Teuerung untergrabe ihre Existenzmöglichkeit auf das Bedenklichste. Neben die Hungersnot trete der Mangel an Brennmaterial. Trotzdem habe man es für nötig gehalten, den zehnprozentigen Steuerabzug auch bei den Kriegswesentlichen einzuführen, was insbesondere bei den in Arbeit stehenden Hinterbliebenen eine große Härte bedeute. Ferner bitten die Kriegswesentlichen unter der Verordnung über die Zuteilung von Brotarten, während in Deutschland, wo die Teuerungszulagen neuerdings wiederum erheblich erhöht und die Renten verdoppelt worden sind, den Kriegswesentlichen und Hinterbliebenen in der Steuer- und Brotmarkenfrage Vergünstigungen gewährt werden, behandelte man hier die Kriegswesentlichen nach Schema F. Nachdem er seine Ausführungen beendet hatte, setzte eine lebhafte Diskussion ein. Alle Redner waren darin einig, daß es so nicht weiter gehen könne. Zum Schluß wurde beschlossen, bei den maßgebenden Stellen dahingehend vorzusprechen zu werden, daß den Kriegswesentlichen in der Steuer- und Brotmarkenfrage Vergünstigungen gewährt werden. Mit der Ausführung des Beschlusses wurde der Vorstand beauftragt. Nach Erledigung einiger interner Bundesange-

legenheiten machte der Vorsitzende bekannt, daß eine langjährige Kameradin verstorben sei und am Sonntag beerdigt werde. Er forderte zur zahlreicheren Beteiligung vonseiten der Kameradinnen und Kameraden auf. Seine Anregung, der Verstorbenen einen Kranz als letzten Gruß zu stiften, wurde lebhaft begrüßt und die hierauf veranstaltete Sammlung ergab die Summe von 670,35 M., ein schönes Zeichen der Kameradschaftlichkeit!

Orgel-Konzert. Die Programms zu dem heute nachmittags um 5 1/2 Uhr in der Johanneskirche stattfindenden Orgelkonzert sind erst am Kirchengänge erhältlich, da die beiden Konzertierenden dieselben mitbringen. Als besonders interessant dürfte es den Gesangliebhabern sein zu erfahren, daß Clara Wedel vier neue Lieder von E. v. Reznicek und zwei Gesänge für Alt mit obligater Bratsche von Brahms singt, wobei Walter Drwenski die Bratschenstimme jedoch auf die Orgel übertragen hat. Einlaßkarten sind heute nachmittags um 4 Uhr ab am Haupteingang (Turmseite) erhältlich.

Städtisches Schauspielhaus. Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Der Spielplan der kommenden Woche beginnt Dienstag, den 31. Oktober, mit einer Wiederholung des entzückenden Lustspiels von Franz von Schöthan und Franz Koppel-Elsfeld „Wenn die Liebe erwacht“ („Menaissance“). Das Stück ist geeignet jedem, der einmal Schweres vergessen will, ein paar heitere, angenehme Stunden zu bereiten. — Mittwoch, den 1. November, wird zum letzten Male „Christa, die Tante“ von Hof Kauder gegeben. Wer bisher noch nicht Gelegenheit hatte, diese hochwertige psychologische Studie kennen zu lernen — tragisch und packend gestaltet das Schicksal des alternden Mädchens, an der die Jugend, befreiendes Erlebnis und sexuelle Bestimmung vorbeigehen, ungekostet — die künstlerische Formung des Stückes dabei sein, voll tiefen Stillegefühls — der hohle Versäumnis setzt noch nach! Es sei indessen noch einmal darauf hingewiesen, daß Jugendlichen unter 16 Jahren der Zutritt nicht gestattet ist. — Donnerstag bleibt das Theater geschlossen. — Sonnabend nachmittags findet eine Wiederholung des Kindermärchens statt. Wenn die Kleinen auch diesmal so spannend der Handlung mitfolgen und sich im Schauen und Hören ebenso glücklich fühlen, wie bei der Erstaufführung, dann hat das Stück seinen Zweck erfüllt. Hoffentlich trösten sich die Unglücklichen, die vorige Woche wegen überfüllten Saales wieder umkehren mußten, mit dem diesmaligen Besuche. — Freitag, der 3. November, bringt wieder eine Premiere „Geständnis“, Schauspiel nach Garricks. Ohne literarischen Ehrgeiz ist ein interessanter Stoff ungehener packend in straffer Handlung gestaltet. Schon die geschickte Einleitung des Ganzen in die Verhandlung eines Geschworenengerichtshofes dürfte ihrer Wirkung sicher sein. Das Stück ist an fesselnden, sensationellen Eindrücken überreich, was auch in den großen Erfolgen, die es bei Aufführungen anderwärts erzielt, sich erweist. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Babahn, Körner, Gernhuber, Eggerth, Hauke und die Herren Meurer-Eichrodt, Kopp und Münich. Die Spielleitung liegt in den Händen des Herrn Meurer-Eichrodt. — Eine Wiederholung der Aufführung findet Sonntag, den 5. November, statt.

Zwei Knaben von der Autospritze angefahren. Gestern nachmittags gegen 4 Uhr befand sich die Autospritze der hiesigen Feuerwehr auf einer Übungsfahrt. Als sie durch die Stauerstraße fuhr und in die Baalenstraße einbiegen wollte, gerieten durch eine Verkettung besonders unglücklicher Umstände zwei Menschenleben in Gefahr. Aus der schräg gegenüberliegenden Baalenstraße kam nämlich eine Hochzeitsdrohke. Anstatt aber rechts in die schräg gegenüberliegende Stauerstraße einzufahren, fuhr der Venker der Hochzeitsdrohke, der die Warnungssignale des Autos wahrscheinlich nicht gehört hatte, auf die Gasse zu, um die im gleichen Augenblick die

Autospritze herunkam. Ein Zusammenstoß schien unvermeidlich. Dem Führer der Autospritze blieb nur die Wahl, entweder direkt in die Hochzeitsdrohke hineinzufahren, oder, da er nicht mehr nach links ausweichen konnte, rechts auf den Bürgersteig zu fahren. Er entschied sich für letzteres, zumal der Bürgersteig gerade von Passanten frei war. Zum Glück fuhr er ein ganz langsames Tempo. Ein unglücklicher Zufall wollte es aber, daß in dem Moment, als die Autospritze um die Ecke bog, zwei Knaben, die beiden Brüder Paul und Walter Kaiser, auf dem Bürgersteig ebenfalls um die Ecke in die Stauerstraße einbiegen wollten. Die Knaben wurden von dem Kopf des Motorspritzers erfasst, zur Seite und gegen den dort befindlichen Zaun geschleudert. Während der eine von ihnen im Gesicht verletzt wurde, trug der andere Verletzungen am Oberarm und Unterarm davon. Glücklicherweise scheinen die Verletzungen nicht lebensgefährlich zu sein. Doch ist der Unglücksfall umso bedauerlicher, als die Mutter der beiden Knaben Witwe ist, die schon ihren Mann im Kriege verloren hat. Nur der Besonnenheit des Führers der Autospritze ist es zu danken, daß ein größeres Unglück verhütet wurde. — Bei dieser Gelegenheit muß einmal daran erinnert werden, daß eine Polizeiverordnung besteht, nach der Fuhrwerke usw. beim Abbiegen der Feuerwehr beiseitefahren oder anhalten und die Feuerwehr passieren lassen müssen. Diese Verordnung scheint ganz in Vergessenheit geraten zu sein, denn man kann oft beobachten, daß sich um die ankommende Feuerwehr niemand kümmert, im Gegenteil wird oft der Feuerwehr noch in den Weg gefahren und sie so auf ihrer Fahrt zur Brandstätte aufgehalten.

Reparaturen an der Börsebrücke. Dieser Tage ist die Börsebrücke gründlich nachgesehen und instand gesetzt worden. Vor allem wurde das Kettengetriebe für das Rotergewicht zum arbeitsfähigen Teil erneuert. Außerdem wurde die Drehvorrichtung einer Erneuerung unterzogen. Sie wurde mit Metallsträngen und Binde versehen, so daß in Zukunft das lästige Tanzen fortfällt. Die Arbeiten wurden von der Feuerwehr ausgeführt.

Einbruch in die Diebstahle. In der Nacht zum 28. Oktober wurden aus einem Geschäft in der Hübenerstraße folgende Gegenstände mittels Einbruch gestohlen: 24 Pfund Palmöl, 5 Pfund Reis, 3 Pfund Pflaumen, 3 Pfund Kaffeebohnen, circa 13 Pfund Farin, ungefähr 20 Dosen Dessertinen, 200 Päckchen Tabak, Marke Segler, 500 Zigaretten, Salem 35 in Hundert Packung, 2 Sandtächer, 1 Schürze, 1 schwarzer Sommerpaleot und mehrere Flaschen Likör. — Den Witwe Boruttan-Wachmann wurden in der Nacht zum 26. Oktober von Einbrechern folgende Gegenstände gestohlen: 3 Gänse, 2 Puten, die im Stall abgehängt wurden, ferner aus der Vorratskammer ein neuer Aluminiumtopf, 2 Brote, 2 Pfund Palmöl, 1/4 Schinken, ein geschlachteter Hahn, eine Flasche Essigessenz und eine Flasche gebrannten Kornkaffee. Die Geschädigte setzt für die Ermittlung der Täter eine Belohnung von 1000 M. aus. Sachdienliche Angaben werden bei der Kriminalabteilung in der Kaserne, Block 2, Zimmer 17 oder bei jeder Polizeistation entgegen genommen.

Standesamt der Stadt Memel
vom 28. Oktober 1922.

Eheschließungen: Kaufmann August Otto Baur mit Anna Elvira Veffler, ohne Beruf, beide von hier; Bankexpedit Karl Paul Märghausen von hier mit Verkäuferin Selene Margarete Wiemisch von Hommelwitz; Arbeiter Gustav Leitz von hier mit Dorothea Kholz, ohne Beruf, von Hommelwitz; Arbeiter Gustav Kugales von Nachmann mit Schmiedemeisterwitwe Anna Paupers, geb. Szafnis, von Janischken.
Gebohren: Ein Sohn: dem Arbeiter Martin Pratz; dem Hofschlächtergehilfen Fritz Paul Grammiter von hier. — Eine Tochter: dem Arbeiter Wilhelm Raush; dem Kaufmann Jakob Martin Egen-Lahn von hier.
Gestorben: Wittberwitwe Ade Urban, geb. Billhaase, 77 Jahre alt, von Schmela.

Memeler Handels- und Schiffszeitung

Berliner Börse

Berlin, 28. Oktober. (Tel.)
Der Devisenhandel war heute sehr beschränkt. Die Stimmung gewann im Verlauf an Festigkeit, jedoch die Kurse sich schließlich etwas höher stellen, als sie anfangs genannt wurden. Individuele Reaktionen waren nicht ungenügend, die gesprochenen Kurse zeigten auch für die von der Spekulation bevorzugten Werte kaum eine Veränderung gegen gestern. Allgemein wurde wegen der innerpolitischen Verhältnisse Zurückhaltung beobachtet.

Telegraphische Auszahlungen (Ohne Gewähr)

Berlin	28. Oktober		27. Oktober	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam 1 fl.	1603,98	1612,02	1620,98	1629,07
Brüssel 1 fr.	270,32	271,68	264,33	265,77
London 1 Pf. Sterl.	18403,87	18495,13	18553,50	18646,50
Newyork 1 Doll.	4127,15	4147,85	4139,62	4160,38
Paris 1 Fr.	290,27	291,73	274,31	275,69
Mailand 1 Lire	162,09	162,91	157,80	158,40
Büch. 1 Fr.	746,13	749,87	713,21	716,79
Braun 1 Kr.	130,07	130,73	127,68	128,32
Budapest 1 Kr.	1,59	1,61	1,64	1,66
Bartholom 100 M.	29 1/2	—	27 1/2	—
Christonia 1 Kr.	739,14	742,86	773,06	776,94
Kopenhagen 1 Kr.	825,93	830,07	802,33	807,17
Stockholm 1 Kr.	1162,23	1167,77	1137,15	1142,85
Seltingfors 1 kn. M.	99, —	99,50	96,25	96,75
Madrid 1 Pesi.	628,42	631,58	608,47	611,53
Wien 100 Kr.	5,23	5,27	5,23	5,27
Sofia 1 Lema	27,98	28,07	27,93	28,07
Bukarest 1 Lei	28 1/2	—	29-27	—
Puenos-Aires 1 Peso	1476,30	1483,70	1496,25	1503,75
Sofia 1 Yen	1988, —	1998, —	1945,12	1954,85
Rio de Janeiro 1 Milr.	468,82	471,18	438,90	441,10
Harum 1 Din.	68 1/2	—	68 1/2	—
Letland 1 Rubel	—	—	15 1/2	—

Noten:
Polennoten 29
Ariennoten 27

13 000 Mark für ein Zwanzigmarkstück. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 30. Oktober bis 5. November zum Preise von M. 13 000 für ein Zwanzigmarkstück, M. 6500 für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsbanknoten durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 30. Oktober an bis auf weiteres zum 350fachen Betrage des Nennwertes.

Als. Vom Berliner Schlachtviehmarkt. Berlin, 28. Oktober. (Priv.-Tel.) Am heutigen Schlachtviehmarkt war nur ein kleines Zurückgehen der Zufuhren bei Rindern und Kälbern zu verzeichnen. Die Marktlage ist besetzt. Es wurden aufgetrieben: 3884 Rinder, 950 Kälber, 11 443 Schafe und 3853 Schweine, welche wie folgt gehandelt wurden: Rinder mit 75 bis 160 M. für das Pfund Lebendgewicht, Kälber 105 bis 200 M., Schafe 70 bis 195 M., Schweine 300 bis 420 M. Klasse A Fleischschweine über 3 Jhr. wurden nicht notiert.

Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin, 28. Oktober. (Tel.) Am heutigen Produktenmarkt machte die Rückwärtsbewegung der Preise keine Fortschritte, bei vorwiegend abwartender Haltung kam es kaum zu nennenswerten Umsätzen. Das Angebot ist namentlich aus der Provinz geringer geworden. Besonders machte sich dies im Weizengeschäft geltend. Mehl war sehr lustlos, Futtermittel blieben sehr still.

Schon wieder eine Zusammenkunft des Sowjetrubsels. Das Finanzkommissariat hat beschlossen, neue Geldwertzeichen „vom Jahre 1923“ zu emittieren. 1 Rubel der neuen Scheine soll einer Million Räterubel vom Jahre 1921 resp. 100 Rubel des Geldes vom Jahre 1922 gleichstehen.

Von der „Memeler Bank für Handel und Gewerbe Aktiengesellschaft“ Nach dem bereits durchgeführten Beschluß der Generalversammlung vom 15. August 1922 ist das Grundkapital um 5 Millionen Mark erhöht worden, bestehend in 5000 Inhaberkonten zu je 1000 M., die zum Kurse von 130 Proz. ausbezahlt werden und beträgt jetzt 20 000 000 M. Der Direktor Fritz Fasse ist aus dem Vorstande ausgeschieden. An seiner Stelle sind der Bankdirektor Max Dräger zum ordentlichen und der Bankdirektor Heinrich Kuebart, beide in Memel, zum stellvertretenden Vorstandsmittglieder bestellt worden.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingetroffen

Nr.	Ort	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
565	27	Martha Zweimast-Schoner	Jurnas	Stettin	Städg.	Reinde & Co.
566	28	Alida Maria Iett. Schoner	Rosenfeld	See jurisd.		R. Mehhofer
567		Berner dtsh. S.D.	Aleg	Vibau	Städg.	Ed. Krause
568		Zaan holl. S.D.	J. de Ronde	Souderland	Kohlen	„

Ausgegangen

Nr.	Ort	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Wasser
628	27	Bernhard dtsh. S.D.	Briele	Orange-mouth	Holz	Ed. Krause
629		Holger dtsh. S.D.	Müller	Villau	leer	R. Mehhofer
630		Alida Maria Iett. Schoner	Rosenfeld	Vibau	„	„

Wetterwarnung

Wettervorhersage für Sonntag, den 29. Oktober:
Wolkig, vorwiegend trocken und kälter bei mäßigen nördlichen Winden, nachts Frostgefahr.
Witterungsübersicht von Sonnabend, den 28. Oktober, 8 Uhr morgens.

Bei meist schwachen veränderlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk meist trodenes, wolkiges und tagsüber etwas kühleres Wetter, während nachts die Temperaturen nur wenig unter den Gefrierpunkt sanken. In Deutschland war es heute früh überall etwas milder und bei meist schwachen, vorwiegend westlichen Winden fast überall trüb, vereinzelt traten Niederschläge ein. Das Hochdruckgebiet über Island hat sich südwärts verlagert und erstreckt sich in Ausläufern nach Finnland und Westdeutschland. Das Tiefdruckgebiet über der südlichen Ostsee ist nach Westrußland fortgeschritten, ein Tiefdruckausläufer naht vom Eismeer heran. Nord- und Mitteleuropa hatten gestern ziemlich verbreitete Niederschläge.

Beobachtungs-ort	Wetter	Grad Cels.	Windrichtung	Beobachtungs-ort	Wetter	Grad Cels.	Windrichtung
Königsb.	bedeckt	2	0	Hamburg	bedeckt	1	1
Amberg	„	0	0	Berlin	bedeckt	0	0
Elst	„	0	0	Breslau	wolkig	1	2
Margrab.	„	—	—	München	bedeckt	-1	2
Ertelsburg	bedeckt	1	0	Saragunda	heiter	-10	0
Cherode	„	2	0	Wien	bedeckt	3	4

Der Wetterbericht mußte wegen Verhüllung der Telegramme ausfallen.

Memelgau und Nachbarn

s. Wilkischen, 27. Oktober. [Memellandspende. — Diebstahl. — Schneesturm.] Die Memellandspende hat in Wilkischen und Umgebung nicht den Erfolg gebracht, den man bei einer so hochwichtigen Sammlung hätte erwarten müssen. Wenn auch anerkannt werden muß, daß einzelne Beiträge namhafte Gaben an Geld oder Naturalien gezeichnet haben, so fällt es doch auf, daß eine große Anzahl sich mit einem geringen Geldbetrage ihrer Pflicht entledigt haben, mit einem Beitrag, der oft nicht einmal den Wert eines halben Gies ausmacht. Gewiß, auch die kleinste Gabe ist willkommen, denn viele Wenig machen ein Viel, aber in diesem Falle wäre ein tieferer Griff in die Tasche doch wohl angebracht gewesen. Und noch eins. Wer zählt die Namen aller derjenigen, die sich an der Sammlung überhaupt nicht beteiligt haben! Nun ist nun vielfach der Ansicht, daß mit der Ablieferung der bisherigen Beiträge die Sache aus der Welt geschaffen sei. Das kann und darf nicht sein. Soll ein wirklich durchschlagender Erfolg erzielt werden, so muß der ganzen Sammelaktion noch einmal ein kräftiger Auftrieb gegeben werden von Schmalenmeyn bis Nimmerlett. Es müßten ungezählt in jedem Dorfe zwei bis drei Vertrauensleute ernannt werden, die dann an einem von berufener Stelle für das ganze Memelgebiet festgesetzten Optertag mit den Sammelbüchern von Haus zu Haus gehen, um die Lanten aufzurütteln und auch den Gegnern der guten Sache ins Gewissen zu reden. Die Zeit dürfte jetzt günstiger sein; denn gerade in diesen Tagen ist der Ausbruch des Getreides im vollstem Gange. Also, frisch ans Werk, der Erfolg wird nicht ausbleiben! — Schon wieder machen Diebe die heilige Gegend unsicher. In einer der letzten Nächte wurde ein dem Besitzer D. aus Bittchen gehörendes Kalb auf der Weide geschlachtet. Die Spuren führten zu einem Strohhäuser des dachselbst wohnhaften Besitzers B., wo man das Fleisch des geschlachteten Tieres vorfand. Vor kurzem wurde auch in den Stall des Besitzers D. in Rompönen eingebrochen. Die Diebe hatten ein Fenster und den Teil der darunter liegenden Wand entfernt, mußten aber, da sie es wohl auf Pferde abgesehen hatten und solche hier nicht vorfanden, ohne Beute abziehen. In beiden Fällen konnten die Täter nicht abgefaßt werden. — Am Mittwoch nachm. wütete hier ein heftiger Schneesturm, der namentlich in den Abendstunden zu großer Stärke anwuchs. Erstreckungswise hat er keinen größeren Schaden angerichtet, außer an dem Leitungsdraht der Kleinbahn Pögegen-Schmalenmeyn, der an mehreren Stellen zerrissen wurde. Doch ist das Uebel inzwischen wieder gutgemacht worden. Der plötzlich und unerwartet gekommene Schnee hat noch viel Wohl und Mühen auf den Feldern gefunden. Auch ein großes Stück des Rübenfeldes auf dem Gute Polompen ist eingeleckelt.

*** Tilsit, 28. Oktober.** [Hilfswerk Tilsit-Magnit.] Am 1. November d. J. eröffnet, wie die „L. A. Z.“ meldet, das auf Anregung des Land- und Forstwirtschaftsverbandes gegründete „Hilfswerk Tilsit-Magnit“ in der Bürgerhalle eine Speiseanstalt. Es werden täglich in der Zeit von 1/2 bis 1 Uhr warme Mahlzeiten abgegeben. In erster Linie sollen die Speisen abgeholt werden, doch können sie auch an Ort und Stelle eingenommen werden. In diesem Falle sind Besteck (Messer, Gabel, Löffel) mitzubringen. Die Einrichtung ist in erster Linie für Kleinrentner, jedoch auch für Sozialrentner und andere hilfbedürftige Personen und Familien bestimmt. Der Preis für eine Mahlzeit beträgt zehn Mark. Auf Antrag werden auch Freikarten ausgeben.

*** Endfuhren, 25. Oktober.** [Eine teuere Schieberei.] Einem Arbeiter aus Wirballen erging es vor kurzem schlecht. Die „Endfuhner Grenzzeitung“ berichtet darüber. Er hatte von einem Freund eine Selbstschuß-Pistole zur Aufbewahrung erhalten und von innerer Begierde getrieben, erprobte er am nächsten Tage im Kreise einer Anzahl Neugieriger das Schießholz auf seine Funktionsfähigkeit. Wie fast in allen derartigen Fällen entlud sich die Waffe in dem Augenblick, da sie nicht sollte und nur einem glücklichen Zufall darf es verdankt werden, daß nur drei Personen mit leichten Streifschunden verwundet worden sind. Um den Schaden sofort wieder gut zu machen, ließ der Arbeiter die verwundeten Leute von dem nächst erreichbaren Arzt verbinden und bezahlte, da er nicht mehr Geld bei sich führte, vorläufig 4000 Mark, wobei er gleichzeitig das Versprechen gab, am nächsten Tage die Sache zu regeln. Als er aber einige Tage nach dem Vorfall wieder in die Nähe der Unfallstelle kam, empfing man ihn schon von weitem und machte ihm in einer durchaus nicht schonenden Weise klar, daß er mit Schmerzensgeld und allem Drum und Dran noch 40 000 Mark zu blechen habe. Ein Glück für ihn war es, daß in seiner Begleitung sein Arbeitgeber war, der für ihn gut hand, so daß die Spielerei mit dem Schießholz im gelobten Lande der Tituswährung auf nun rund 44 000 Mark kam.

*** Königsberg, 28. Oktober.** [Drei Mann auf der Diebesfahrt ertrinken.] Einen verhängnisvollen Ausgang nahm eine Diebesfahrt, die drei dem Arbeiterhande angehörige Männer in einer der letzten Nächte auf dem Pregel unternahmen. Als sie von einem

im Hundegatt liegenden mit Zellstoffholz beladenen Kahn einige der höchsten Klößen heruntergeholt hatten und eben im Begriff waren, sie in ihren kleinen „Seelenverkäufer“ zu schaffen, erwachte der Schiffer infolge des Geräusches und kam an Bord. In der Eile und bei der Dunkelheit schlug der kleine Kahn um und alle drei Männer kitzelten in den dort sehr tiefen Fluß und ertranken, ehe man etwas zu ihrer Rettung tun konnte. Bisher ist erst eine Leiche geborgen worden.

*** Allenstein, 28. Oktober.** [Ermännliche Kreisynode.] Auf der diesjährigen ermännlichen Kreisynode erstatteten nach den einleitenden Worten des Vorsitzenden Sup. Graeme-Braunberg und einem Bericht des Justizrats Neumann über die Neuwahl der Kreisynode beide Superintenden den Bericht über die kirchlich-sittlichen Zustände ihrer Diözesen: Im allgemeinen ein düsteres Bild: Erloschene, verpöhlerte, Gleichgültigkeit im eigenen Lager und ringsherum drohende Gewitterwolken; daher Appell an die Synodalen für die Werdung und Stärkung des evangelischen Bewusstseins nach Kräften einzusetzen. Im Mittelpunkt der Tagesordnung stand das Referat des Studienrats Krüger-Altenstein über die Vorlage des Konfessionsrats: Die Volkstümlichkeit der evangelischen Gottesdienste in Liturgie und Predigt. Der Referent sah den Grund für die Nichtbeteiligung einzelner Kreise an unserem gottesdienstlichen Leben nicht im Mangel an Volkstümlichkeit der Gottesdienste, sondern im allgemeinen in der kirchlichen Rauheit und im übertriebenen Subjektivismus, sämtliche Teile des Gottesdienstes bezeichnete er auch auf Grund persönlicher Erfahrungen bei anderen als vollständig, empfahl einen reicheren Wechsel von Gebeten und Sprüchen in der Liturgie und lautes Mitbeten des Vaterunser leitens der Gemeinde. Der Korreferent Herr Pfarrer Bort wies auf eine härtere Betonung des Gebetscharakters in der gottesdienstlichen Feier hin, schloß sich im allgemeinen den Ausführungen des Referenten an. Infolge Mangel an Zeit konnten die Referate nicht mehr diskutiert werden. Es folgten die Berichte über das kirchliche Rechnungswesen usw.

*** Gding, 26. Oktober.** [Eine Volksküche] will der Magistrat der Stadt Gding auf Wunsch der Stadtverordneten-Versammlung wieder einrichten. In der Ausführung des Gedankens ist er aber auf große Schwierigkeiten gestoßen. 500 000 Mark hatte der Magistrat für die Einrichtung der Volksküche bewilligt. 1/2 Millionen sind aber bereits ausgegeben, ohne daß behauptet werden kann, daß dieser Betrag ausreicht. Ferner hat sich herausgestellt, daß unter 30 Mark ein einfaches Mittagessen nicht mehr verabreicht werden kann, wenn die allerparakosten Selbstkosten gedeckt werden sollen. Fleisch darf bei einem solchen Mittagessen nicht in Anwendung kommen. Gedacht ist bei einem solchen Kostenbetrage von 30 Mark an Möhrchen, Kartoffeln nebst 10 Gramm Fett. Soll ein anderes Mittagessen für 30 Mark geliefert werden, dann reicht der Betrag zur Bezahlung der Brennung nicht mehr aus. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß die Geldwertverwertung immer mehr vorrückt und schon in allernächster Zeit das einfachste Mittagessen nicht mehr zum Betrage von 30 Mark von der Volksküche geliefert werden kann. Bei dieser Sachlage soll sich die nächste Stadtverordneten-Versammlung erneut mit der Angelegenheit beschäftigen. Der Magistrat hatte ursprünglich daran gedacht, daß über 20 Mark für ein Mittagessen in der Volksküche nicht gegangen werden darf.

*** Libau, 28. Oktober.** [Die russischen Schiffe] „Gromoboj“ und „Renin“ gingen Donnerstag früh, nachdem der Sturm sich in der Nacht gelegt hatte, auf der Lukenreed in der Höhe des Kurhales vor Anker. „Furga“ nimmt heute an der Anlegestelle der Amerikadampfer Kohlen ein, um wahrscheinlich abends die Schleppearbeit wieder aufzunehmen. Das Ziel der Schiffe ist Hamburg via Kiel durch den Kanal. Der Dampfer „Furga“ ist während des Krieges in Petersburg erbaut worden, mißt 925 Reg.-Tons und entwickelt die Maschine 3200 Pferdestärken. Es ist das erste Schiff, das unter der roten Sowjetflagge am Libauer Hafen weilt. Die beiden Schornsteine des Schiffes sind mit dem roten Stern verziert. Die Besatzung besteht aus dem Kapitän Biltner, einem Göttinger, und 41 Mann. Der Panzerkreuzer „Gromoboj“, ein 4 Schornsteine tragendes Dreischrauben-Schiff, ist, wie wir dem Flottenkalender entnehmen, im Jahre 1907 auf der Baltischen Werft in Petersburg erbaut. Er mißt in der Länge 146,6 Meter und in der Breite 20,9 Meter. Der Tiefgang beträgt 8,3 Meter, die Wasserverdrängung 13 400 Tons. Die Besatzung zählt zur Friedenszeit 868 Köpfe.

Kleine Chronik

In Lud. Bismarckstraße 20, ist eine Konsularagentur der polnischen Republik errichtet worden, deren Kompetenz in Pagan-gelegenheiten sich auf die Bezirke Lud., Löben, Marggrabowa und Johannisburg erstreckt. Die Leiche des Kapitäns des vorigen Sonntag bei Steinort untergegangenen lettlandischen Seglers „Koral“, Puhme, und die Leiche des Schiffskochs wurden an Land gespült.

Das Leitfabel für den Hafenverkehr

Der schlimmste Feind des Seemanns ist der Nebel. Schon auf hoher See bringt Nebel und unsichtiges Wetter für die Schiffe große Gefahren mit sich; größer werden sie noch beim Anlaufen eines Hafens, wo die Bewegungsfreiheit der Schiffe arg beschränkt ist, und Untiefen und Felsen auf ihre Opfer lauern. Meistens ist nur eine schmale Fahrinne soweit ausgebagert, daß sie für Seeschiffe mit größerem Tiefgang befahrbar wird. Durch diese Fahrinne geht der ganze Eingangs- und Ausgangsverkehr des Hafens. Wenn man bei unsichtigem Wetter die übliche Orientierung nach Bojen und Leuchttürmen nicht hat und auch Peilungen unmöglich werden, kann ein Schiff nur mit größter Gefahr des Auflaufens oder Zusammenstoßes anzulaufen versuchen. Deshalb verzichtet man auch bei größeren Schiffen unter diesen Umständen vorläufig auf die Einfahrt und geht lieber auf hoher See vor Anker, obwohl damit ein erheblicher Zeitverlust für Schiff und Besatzung und Passagiere verbunden ist. Der Traum der Seeleute ist schon längst, in der Einfahrinne wie an Gleisen entlang fahren zu können, damit wäre für die Sicherheit unseres Hafenverkehrs viel gewonnen.

Das Einlotfen der Schiffe in die Häfen mit Hilfe eines elektrischen Leitfabels, bereits seit einigen Jahren bekannt, ist durch die Arbeiten der Gesellschaft für elektrische Apparate („Gelp“) in Berlin-Mariensfelde jetzt auf Grund von Vorarbeiten der Siemens & Halske A.-G. soweit vervollkommen worden, daß in Zukunft ein Schiff so sicher wie auf einem Gleis in den Hafen einfahren und ihn verlassen kann. In der Fahrinne ist ein elektrischer Leitfabel bis weit in die See hinaus gelegt. Das eine Ende des Kabels ist mit einer Dynamomaschine verbunden, während das andere Ende frei im Wasser liegt. Durch Kabel, Wasser und Erde ist der Stromkreis geschlossen. In das Kabel wird Wechselstrom hineingeschickt. In der Umgebung des Kabels entziehen dann elektrische Felder, die in anderen in der Nähe befindlichen Leitern, z. B. Drahtspulen, Induktionsströme hervorgerufen. Die Stärke dieser Induktionsströme ist abhängig von der Entfernung der induzierten Leiter vom Kabel. Bringt man nun auf einem Schiffe zwei solcher Drahtspulen an, eine an Steuerbord und eine an Backbord, so wird der Induktionsstrom in derjenigen Spule stärker, die dem Kabel näher liegt. Kann man die Stärke der Induktionsströme meßbar bzw. vergleichbar machen, so ist daraus die Lage des Schiffes zum Leitfabel zu ersehen.

Der Messung der Induktionsströme standen zunächst erhebliche Schwierigkeiten entgegen; erst seitdem man gelernt hat, auch ganz schwache Ströme mit Elektronenröhren so zu verstärken, daß man sie in Telephonen hörbar machen oder mit Zeigerinstrumenten messen kann, ist der praktische Erfolg dieser Anlage gesichert.

Nähert sich ein Schiff dem Hafen, so sucht es zunächst das Leitfabel auf. Dazu benutzt es ein Kabel mit zwei Leitern verschiedener Länge, sogenannte Schleppelektroden, in denen Induktionsströme verschiedener Stärke hervorgerufen werden. Der Unterschied der beiden Induktionsströme bewirkt an einem feinen Meßinstrument einen Zeigerausschlag, der anzeigt, daß das Leitfabel in der Nähe ist. Diese Suchvorrichtung spricht schon auf rund 1500 Meter an. Ist das Kabel gefunden, so hängt man an Back- und Steuerbord je eine mit Kupferdraht umponnene Spule aus und hört die in den Spulen induzierten Ströme mit dem Telephon ab. Sind die im Telephon von der Steuerbord- und der Backbordspule erzeugten Töne gleich stark, so befindet sich das Schiff gerade über dem Kabel, bei verschiedenen Tonstärken rechts oder links von ihm. Man kann die Lage des Schiffes zum Kabel auch mit Meßinstrumenten verfolgen — das war das Ziel der Arbeiten der „Gelp“. Auf der Scala eines solchen Instruments bewegen sich zwei Zeiger um zwei Drehpunkte, eins der Meßwerke ist mit der Steuerbord-, das andere mit der Backbordspule verbunden. Der Kreuzpunkt der Zeiger muß sich, wenn das Schiff längs des Kabels fährt, genau auf der Mittellinie der Verbindungslinie der Drehpunkte halten. Auf diese Weise ist es möglich, das Schiff genau längs des Kabels zu führen. Verschiedene Versuche mit einer solchen Anlage sind kürzlich auf der Unterweser bei Bremen angestellt worden, und es steht zu erwarten, daß die Einrichtung sich bald im Schiffsverkehr zum und vom Hafen einbürgern wird.

Dr. Neumann.

Ave Maria

Roman von Felix Neumann
Amerikanisches Copyright 1919 by Carl Dunder, Berlin

28. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Sie ist bei uns, Tante. Nachdem, was du ihr gesagt — in der ersten Erregung gesagt hastest — konnte und durfte sie nicht hierher kommen. Wir werden sie nicht eher aus unserer Hut lassen, bis du persönlich gestimmt bist.“

Und nun begann Titus ausführlich und eindringlich zu erzählen, wie Maria Walter Gredenstein kennen lernte, welch' edles Werk sie an dem Verzagenden vollbrachte und wie — in allerletzter Stunde die Leidenschaft, die Liebe und der Schmerz den heiligen Altar, den sie errichtet hatten, in Trümmer fallen ließen.

Mit tiefer Bewegung hörte Monsignore, mit Staunen, das kaum begreifen konnte, vernahm Frau von Kronach den schlichten Bericht über den Herzensroman dieses Sommers, den ihr Kind durchlebte.

„Ich glaubte — ich meinte, daß ein leichtfertiges Abweichen vom Wege der Pflicht und des Anstandes Maria in diese Lage gebracht habe, — ich —“ ganz fassungslos drückte Frau Klara das Tuch an die Augen.

„Du hast die Ärmste ja nicht zu Worte kommen lassen, du schleuderst den Wahnwitz gegen sie, ehe du mit mütterlichem Herzen geprüft hastest, was vorangegangen war.“

Entschuldigend steht dir zur Seite, liebe Tante, daß die durchaus begriffliche Aufregung und dein Schmerz dir den Blick trübten. Das weiß auch Maria, und sie wendet sich durch mich noch einmal an dein Herz, das Herz der Mutter, damit du ihr verzeihst und ihr die Hoffnung läßt, daß sie dereinst, wenn die Zeit die frischen Wunden heilen ließ, wieder Aufnahme in deinen Armen findet. Sie haben sich selten genug um sie gesorgt als Stütze und Stab, nun ist ihnen Gelegenheit geboten, das Versäumte nachzuholen, wenn die Stunde gekommen ist.“

Der Graf wandte sich an Herrn Umpfenberg. „Monsignore, ein unglückliches Verhängnis hat Sie zum Miterleber einer erschütternden Familientragödie gemacht, von der nur die bisher Kenntnis erzielten, die ihr bewohnten. Sie haben als Kräfte und Freund unseres Hauses in so vorbildlicher Weise gewirkt, daß ich Sie als zur Familie gehörig rechne und Sie bitte, mir auch fernerhin behilflich zu sein, die Fäden dieser Schickung zu entwirren.“

Monsignore neigte das Haupt. „Wie ich mich Ihnen weiterhin zur Verfügung stelle, so können Sie auch versichert sein, daß ich alles, was ich sah und hörte, wie ein Verschwiegenes bewahren werde!“

Die beiden Männer reichten sich die Hand. Titus zog die Uhr.

„Ich fahre nach Hause und werde Sie mitnehmen, Monsignore. Dich, Tante, aber bitte ich um die Ermächtigung, ein einziges Wort für Maria mitzunehmen, ein Wort, das tröstend in ihre zerrissene Seele fällt, willst du es mir mitgeben auf den Weg?“

Frau von Kronach sah Titus an.

„Wie ist es möglich, daß du — der du nicht minder fürchtbar gelitten hast als ich, der auch eine Hoffnung und ein Glück begrub, so handelst und sprichst —“

Und er sagte: „Ich hätte das nicht gekonnt, wenn ich Maria nicht über alles liebte. Wer haßt, der verflucht, wer wirklich liebt, der — verzeiht!“

Da wendete sich die stolze Frau ab, ging ans Fenster und blickte schweigend in die Nacht hinaus.

Die beiden Herren wechselten nur einen ernsten, bedeutungsvollen Blick. Sie sprachen leise, um die Heiligkeit dieses entscheidenden Augenblicks nicht zu stören.

Frau von Kronach schritt auf Titus zu.

„Sage ihr, was du für gut hältst, ich habe dich immer geschätzt, was du wirklich wert bist, erkannte ich erst heute!“

Da lächelte er so eigen und schmerzhaft.

„Wir wachsen erst durch Leid über uns hinaus. Ich danke dir, daß du mir freie Hand läßt. Morgen wirst du mehr von mir hören.“

Es ging auf Mitternacht, als Titus vorfuhr und die Stufen hinaufstieg.

Der Diener kam ihm entgegen.

„Frau Gräfin läßt noch bitten —“

„Es ist gut!“

Leise klopfte er an. Ebenso leise ward die Tür geöffnet. Titus trat ein, und als er von der Mutter hörte, daß Maria schlief, berichtigte er im Flüsterton, was er bei der Tante erreicht habe. Frau Mathilde nickte zustimmend und drückte dem Sohne dankbar die Hand. Dann erhob er sich. Sein Blick flog zur halbgeöffneten Tür.

„Schläft sie wirklich, ich hätte ihr so gern noch der Mutter Wort zur Gutenacht gebracht!“

Die Gräfin trat behutlich in den Türrahmen, verweilte dort einen Augenblick und winkte dann dem Sohne mit den Augen.

Als er auf den Fußspitzen näher trat, legte ihm die Mutter beide Hände auf die Schulter: „Du hast so viel um sie verdient, nun sollst du auch dafür belohnt werden, du, der als Vater ihr zur Seite stand.“

Titus trat neben die Mutter.

Da lag Maria in dem großen weißen Bett.

Die langen Wimpern beschatteten die geschlossenen Augen. Die blonden Zöpfe ringelten sich auf der hellblauen Daunendecke. Sie ließen Marias jugendliches Antlitz fast kindlich erscheinen. Die eine Hand, an der ein kleiner Brillant blitzte, war über den Betttrand hinausgestreckt. Titus hatte seiner Nase den Ring zur Fingerringelung gesenkt.

Damals ahnte er noch nicht, daß der schlanke blonde Wildfang einst sein ganzes Herz ausfüllen würde.

Der feine Mund war ein wenig geöffnet, so daß die weißen Zähne durchschimmerten.

Die Rippen schienen sich leicht zu bewegen. Sie stachen von der Weiße des Gesichtes ab.

Mutter und Sohn betrachteten die Schläferin. Die Gräfin hielt die Hände gefaltet, als sie leise sagte: „Sie wußte nicht, was sie tat, unsere kleine Sünderin!“

Da spürte sie, wie Titus ihren Arm erfaßte.

Maria warf das Köpfchen herum, griff mit der einen Hand nach dem Herzen und murmelte: „Nicht böse sein, Titus — ich —“

Sie schrie kurz auf und — erwachte.

Mit großen Augen sah sie sich um.

„Ihr seid es? — Titus!“

Er setzte sich zu ihr und streichelte ihre Hand.

„Hast du schlecht geträumt?“

Sie nickte.

„Hast du — von mir geträumt?“

Sie nickte wieder.

„Ich träumte — du wolltest — nichts mehr von mir wissen, du hättest mich verstoßen, fortgejagt —!“

Er beugte sich dicht zu ihr.

„Träume sind Schäume — liebe Maria! — Ich komme von deiner Mutter, weißt du, was ich dir mitgebracht habe?“

Sie stützte die Hand auf das Kopfkissen und richtete sich empor. Erst jetzt war sie ganz wach geworden.

Ihre Augen weiteten sich ängstlich.

„Was — ist — es, Titus?“

Er blickte sie ernst und tief an: „Ich bringe dir — ihre — Verzeihung!“

Sie schluckte auf.

„Wirklich, Titus?“

„Sagte ich je die Unwahrheit?“

Da ereignete sich etwas, was noch nie im Leben der beiden, auch bei ihren Erteln und Redereien nicht, geschehen war: Maria schlang die Arme, von denen das Nachgewand zurückgeglitten war, um Titus' Hals und küßte ihn auf den schmalen, strengen Gelehrtenmund.

So dankte sie ihm für das, was er für sie gelitten und getan hatte. Ihn war eigen zumeist.

Woh und wohl zu gleicher Zeit. Schwerfällig erhob er sich.

„Nur schlafe gut, Maria!“

„Vielen Dank noch einmal, lieber Titus. Nur um eines Dinge ich noch: Darf ich es dir sagen?“

Er neigte sich zu ihr, sie legte den Mund an sein Ohr

(Fortsetzung folgt)

Memeler Schöffengericht

Sitzung vom 24. Oktober 1922

Als freitragbare Amazone erwies sich die Arbeiterin G. aus Memel. Sie war eines Abends im Etablissement Waldschlößchen, wo sie einen Streit zwischen Zivilisten und Soldaten hervorrief. Sie wurde aus dem Lokal verwiesen, ging aber nicht, so daß die Tochter des Wirts sie am Arm faßte und hinausführen wollte. Die Angeklagte versetzte hierauf der Tochter einen Schlag mit dem Schirm über den Kopf. Die Strafe lautete auf 300 Mark.

Prügelrei. Der Arbeiter A. und die Arbeiterin L., beide aus Memel, waren in Streit geraten und verprügelten sich gehörig. Während A. mit dem gegen ihn erlassenen Strafbefehl über 120 M. zufrieden war, hatte die L. gerichtliche Entscheidung beantragt. Sie mußte dabei die bittere Enttäuschung erleben, daß ihre Strafe auf 500 Mark erhöht wurde.

Ein „Schlagfertiges“ Ehepaar. Das Ehepaar J. und der Arbeiter S. leben in Unfrieden. Jedes Zusammentreffen ergab gegenseitige wüste Schimpferien, die eines Tages zu Tätlichkeiten ausarteten. Eines Tages verprügelten die Eheleute gemeinsam den B., wobei die Frau sich eines Besens bediente. Die Eheleute J. wurden zu einer Geldstrafe von je 600 Mark verurteilt.

Flaschdiebstahl. Der Gespannführer E. aus L. und der Gespannführer S. aus L. waren angeklagt, von einer Frau J. Flasch und Leder entwendet zu haben. Sie gaben im heutigen Termin die Beschuldigung zu und wurden zu 150 Mark bzw. 90 Mark Geldstrafe verurteilt.

(Sitzung vom 26. Oktober)

Gefängnisstrafe für Fahrvergehen. Das litauische Dienstmädchen G. S. war nach dem Memelgebiet gekommen und hatte eine Stellung bei einem Besitzer angenommen, ohne im Besitz des erforderlichen Passes zu sein. Sie wurde zu 12 Tagen Gefängnis verurteilt, die durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden.

Nichtablieferung von Munition. Bei einem hiesigen Mauerregimenten wurden gelegentlich eine Durchsicht 5 Infanteriepatronen gefunden. Der Angeklagte hatte sie aus dem Nachlaß einer verstorbenen Anrerswandten mitgenommen. Er wurde wegen fahrlässiger Nichtablieferung von Munition zu 500 M. Geldstrafe verurteilt.

Hausfriedensbruch. Ein wenig angenehmer Wirt scheint der Hausbesitzer L. in der Polangenstraße Memel zu sein. Er wollte sich mit seinem Mieter, dem Kaufmann L., auseinander setzen und als ihm nicht geöffnet wurde, verlor er durch eine Tür, die nach seiner Wohnung zu abgeschlossen war, in das Zimmer des L. zu gelangen. Hierbei riß er einen Garderobenhaken um. Er wurde verurteilt, dem L. zum Verlassen der Wohnung aufgefordert, so daß die Polizei geholt werden mußte. Wegen Hausfriedensbruchs erhielt der Angeklagte eine Geldstrafe von 1000 Mark.

Widerstand gegen die Staatsgewalt. Im Februar v. J. wurde der Kellerer J. in der Ribauerstraße von einem Polizeibeamten festgenommen, da er skandalisierter und einen Menschenauflauf verurteilte. Bei seinem Transport zur Polizeiwache leistete er heftigen Widerstand und schlug um sich. Der Angeklagte verschwand dann aus dem Memelgebiet und glaubte so der Bestrafung zu entgehen. Seine Rechnung war falsch. Als er jetzt wieder im Memelgebiet aufkam, wurde er gefaßt und ihm heute der Prozeß gemacht. Er erhielt wegen Widerstandes eine Geldstrafe von 1000 Mark.

Wenn die „Großen“ sich teilen. Die Besitzerin des Hans und August Babies aus Graumen waren mit dem Besitzer Martin Strangulis aus Graumen in Streit geraten. Sie beschimpften sich gegenseitig und gerieten in eine böse Schlägerei, wobei auch die Ehefrau des Strangulis und seine Tochter was abbekamen. Es wurde mit Stöcken und eisenbeschlagenen Schuhen geschlagen. Die Angeklagten erhielten wegen Körperverletzung recht empfindliche Geldstrafen, nämlich ein jeder 15000 Mark.

Brennholznot und Kirchhofdiebstahl. Die jetzige Brennholzskamilität veranlaßte die Witwe P. aus Schmeltz, auf einen alten Kirchhof zu gehen und von dort die alten Holzkreuze als Brennmaterial mitzunehmen. Die Angeklagte war gefaßt; sie kam mit einer Geldstrafe von 1000 Mark davon.

4 rm Klobenholz abgefahren. Der Arbeiter S. aus Sch. war angeklagt, circa 4 rm Klobenholz, einem andern Arbeiter gehörig, aus der Kaputtlicher Forst unberechtigt abgefahren zu haben. Anstelle der verwirkten Gefängnisstrafe von 14 Tagen erhielt der Angeklagte eine Geldstrafe von 2800 Mark.

Eine diebische Kameradin war das Dienstmädchen Maria Tashus aus Memel. Sie hatte einem anderen Dienstmädchen aus der Handtasche eine Armbanduhr gestohlen. Sie erhielt wegen Diebstahls eine Gefängnisstrafe von 2 Wochen, die durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde. Da sie z. B. bei ihrer Festnahme ohne Personalausweis angetroffen wurde, erhielt sie wegen Fahrvergehens außerdem 500 Mark Geldstrafe.

Aus dem Amtsblatt

Die Werte der Sachbezüge

Die Versicherungsämter des Memelgebiets haben beschlossen, die Werte der Sachbezüge mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. wie folgt festzusetzen:

Wert der freien Station (einschl. freier Wohnung) gleichmäßig für Stadt und Land: a) bei Diensthöfen, Lehrkräften und Arbeitern aller Art täglich 60 M., monatlich 1800 M., jährlich 21 000 M.; b) bei Gefellen, Gehilfen und Angestellten in ähnlicher Stellung: täglich 70 M., monatlich 2100 M., jährlich 24 000 M.; c) bei Angestellten in leitender und gehobener Stellung (Inspektoren, Geschäftsführer, Hausdamen, Lehrpersonen): täglich 90 M., monatlich 2700 M., jährlich 32 400 M.

Wenn freie Wohnung allein in Frage kommt, so ist als deren Wert $\frac{1}{3}$ der vorstehenden Beträge in Anrechnung zu bringen.

Wert der Natural- und sonstigen Sachbezüge der Deputatempfänger auf dem platten Lande: freie Wohnung 600 M., jährlich, freie Kuhhaltung 15 000 M. jährlich, 1 Liter Vollmilch 10 M., jährlich, freie Schafhaltung 1000 M. jährlich, 1 Zentner Erbsen, Gerste, 1 Zentner Weizen, 1 Zentner Roggen, 1 Zentner Hafer, Gemenge, je 1000 M. jährlich, 1 Zentner Kartoffeln 100 M. jährlich. Nutzungswert für freie Kleider einschl. Wäsche für Knechte und Mägde 1000 M. (bleibt im Besitz des Arbeitgebers). Winteranzug 2000 M., Sommeranzug 1000 M., die in Besitz des Arbeitnehmers übergehen.

Ermäßigung der Betriebsanlage für Schank- und Gastwirtschaften

Die Verordnung betreffend eine einmalige Besteuerung der Gast- und Schankwirtschaften ist dahin abgeändert, daß die Betriebsanlage für jeden, welcher eines oder mehrere dieser Gewerbe allein oder in Verbindung mit anderen Gewerben betreibt, beträgt:

1. wenn er von der Gewerbesteuer bei der Veranlagung für das Steuerjahr 1921/22 wegen eines hinter der Grenze der Steuerpflicht zurückbleibenden Ertrages und Anlage- und Betriebskapitals befreit ist (§ 7 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891) 400,— M.
2. wenn er zur Gewerbesteuer für das Steuerjahr 1921/22 veranlagt ist:
 - a) in der Klasse IV 600,— M.
 - b) in der Klasse III 1000,— "
 - c) in der Klasse II 2000,— "
 - d) in der Klasse I $\frac{1}{2}$ Prozent des der Veranlagung zugrunde gelegten Ertrages, jedoch mindestens 4000,— "
 - höchstens 20000,— "

Die Steuer wird bei allen Betrieben, welche geistige Getränke verabfolgen, für jede Betriebsstätte besonders erhoben.

Die etwa Hälfte der Steuer ist vier Wochen nach der Zustellung des Veranlagungsbescheides, jedoch nicht vor dem 15. November 1922, der Rest am 1. Februar 1923 fällig.

Abänderung der Schankverordnung, betr. den Verkauf von Spirituosen in den Gast- und Schankwirtschaften

Der § 2 der Verordnung betr. den Verkauf von Spirituosen in den Gast- und Schankwirtschaften ist wie folgt abgeändert:

Der Verkauf von Spirituosen, insbesondere von Branntwein, Kognak, Likören und Grog ist am Freitag von 3 Uhr nachmittags ab, abgesehen von dem Verkauf durch die Großhändler an einen konseziionierten Kleinhändler, verboten. Schankwirtschaften, die nicht zugleich Gastwirtschaften sind, müssen von diesem Zeitpunkt ab geschlossen werden. Wenn in Gast- und Schankwirtschaften in den Landkreisen sich die Notwendigkeit zur teilweisen Einschränkung des Ausschanks herausstellt, ist sie durch den Landrat anzuordnen.

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einigungen aus dem Leserkreis übernimmt die Redaktion sowohl hinsichtlich der Form wie auch des Inhalts keine andere als die präzise Berichterstattung.

Zu der Lokalnotiz über die Generalversammlung des Vereins Metzierschuh für Handel und Gewerbe seien einige Ausführungen gestattet. Wenn gesagt wird, daß das Verhalten des Magistrats in der Siebler/Gams'schen Bodenangelegenheit keines weiteren Kommentars bedürfte, so muß dem entschieden widersprochen werden. Es ist vielmehr dringend erforderlich, daß derartige Praktiken einer recht gründlichen Beleuchtung unterzogen werden, ebenso das Vermietungspekakität der Flachswoge bzw. die Vermietung anderer städtischen Lokaltitäten.

Soweit dem Schreiber dieses bekannt, wurde dem Leiter der Ausbietung der Flachswoge bereits gesagt, ob er sich darüber klar sei, daß die Annahme derartiger unsinniger Preise eine allgemeine Teuerung heraufbeschwören werde. Die Antwort hierauf lautete, daß ja der Magistrat nur das annehme, was ihm geboten werde. Einer weiteren Bitte, die betreffenden Interessenten unter Einziehung der in Frage kommenden Stadtverordneten zu einer mündlichen Aussprache einzuladen, wurde nicht entgegen.

Daß der Magistrat als Verwalter der Stadt berechtigt oder vielmehr verpflichtet ist, einerseits eine gute Einnahme für die Stadt mitzunehmen, wenn sie geboten wird, soll unbestritten bleiben. Andererseits hat sich die Behörde jedoch unbedingt die Frage vorzulegen, welche Auswirkungen für die Allgemeinheit — und hierauf mußte es der Behörde in erster Linie ankommen — die Annahme derartiger Angebote, auch wenn sie von „Kaufleuten“ gemacht wurden, zeitigen werden. Bei unvoreingenommener Prüfung würde wohl ein anderes Resultat herausgekommen sein.

Das Bekanntwerden der unsinnigen Preise, insbesondere der famosen Dollar- bzw. Roggenklausel entfesselte denn auch ein wahres Wettrennen im Verlangen von Preisen für Speicherräume, Ladenlokale etc. Ferner konnte man nur einige Tage später in den Tageszeitungen die verschiedensten Preis- bzw. Tarifierhöhungen, so die der Speiteure lesen. Das Ernüchterte war eingetroffen.

Muß man sich nicht wirklich die Frage vorlegen, ob der Magistrat diesen „Erfolg“ nicht selbst hätte voraussehen können? Wenn man das selbst tun, ist es noch lange nicht das selbe. Was ein Privatmann — der immerhin von einer Behörde reifiziert werden kann — tut, darf eine Behörde noch lange nicht tun, schon allein des Beispiels wegen nicht. Eine Behörde ist kein Spekulant und sollte sich vor Augen halten, daß die Allgemeinheit das Recht hat zu verlangen, daß das Verhalten der Behörde als Muster im guten Sinne zu gelten hat nicht aber Dabiger und sonstige löhne Leidenschaften entfesselt. In haben in dieser Zeit hiervon bereits zuviel.

12 Mutterschafe

verkauft am Mittwoch, den 1. November, vorm.

Buntien, Szarde.

Tischlerbretter, Schaldielen, Brackdielen

sind zu haben **Börckenstraße 1/4.**

Drahtgeflechte, Koppel-, Stachel-, Strohpressendraht

liefert billigst **Ostdeutsches Drahtwerk**
Rastenburg **Fernspr. 361.**

American Line.

Regelmässige Passagier- u. Frachtdampfer

Hamburg—New York

Passagierdampfer:

Doppelschraubendampfer	„Manchuria“	11. Novemb.
Doppelschraubendampfer	„Mongolia“	26. Novemb.
Dreischraubendampfer	„Minnekahda“	2. Dezemb.
Doppelschraubendampfer	„Manchuria“	16. Dezemb.
Doppelschraubendampfer	„Mongolia“	30. Dezemb.
Dreischraubendampfer	„Minnekahda“	6. Januar
Doppelschraubendampfer	„Manchuria“	20. Januar

Frachtdampfer:

Hamburg-Baltimore

Hamburg-Boston

Hamburg-Philadelphia usw.

Auskunft erteilen in Hamburg:
American-Line, Hamburg, Börsenbrücke 2.

Telegramme: **Nacirema Hamburg.** Fernsprecher: **Merkur 2891, 2892, 2893.**

Autovermietungen:

Proukshat Tel. 739
Posinglas Tel. 342
Tazios Tel. 168

Autovermietung

Telephon 730.

Ein altes Unterbett, ein woll. Fräntchen, ein Brautschleier, eine Wiener Harmonika, Dreih., zu verkaufen **Ballastraße 4.**

Zu verkaufen:

1 schw. Rodanzug,
1 Lampe
Jägerstraße 18.

OOOOOOOOOOOOOOOO
OOOOOOOOOOOOOOOO

3 m besten Codenstoff

mit sämmtl. Zutaten preiswert zu verkaufen
Breite Str. 16a, Zigarrenl.
OOOOOOOOOOOOOOOO
OOOOOOOOOOOOOOOO

Verlangen Sie überall die weltbekannte Marke

RENÉ POUILLOUX COGNAC

Waldorf-Astoria Cigarette
Neu erschienen in Blechpackung
WHITE HOUSE
OHNE MUNDSTÜCK
WALDORF-ROSE
MIT GOLDMUNDSTÜCK

Wegen Platzmangel verkaufe billig einen **Stempel liefert leicht**

einsp. Rollwagen

C. Gellschat

Hospitalstraße 6 **Telephon 304.**

Eine tragende Sau zu verkaufen oder mit and. Schwein zu tauschen **Vommels-Brille 154.**

Stiefel Gr. 43 zu verkaufen **Georg Bendig** Friedrichsmarkt 8-9

Zauben zu verkaufen **Ein unterhaltener Damenwintermantel u. 1 br. Lederhandtasche zu verkaufen** **Lübauerstr. 28, 1 Tr. links.**

Werner Stapel, Kdl.-Ges. **Tele. 881.** **Pilliale Memel** **Lübauerstrasse 29**

prompt und billig **Häufelmaschine** fast neu, verkauft billig **Skalks, Warbenen** bei Boggen.

2 eiserne Läden
2 einkam. Gastöcher
zu verkaufen bei **Max Schmidt** (Gr. Wäckerstr. 22/Schloßerei)

Schwarze Luchhoje

für kleine Figur,
Zylinderhut
Nr. 55 1/2, (Chapeau claque) zu kaufen gesucht. Off. unter Nr. 936 an die Exped. d. Bl.

Statetenzaun

ca. 26 Ibd. m zu verkaufen **Kreuzstraße 1.**

1 Ziege, 3 Str. Heu umgushalber zu verkaufen **Tiedtke, Winterhagen 9.**

Strickwolle

in beliebiger Menge erhältlich.
Memelländische Wollspinnerei und Tuchfabrik
A. Mahke & Co. Kommandit-Gesellschaft
Katholische Predigerstraße 1.

Kleiner Gasmotor

2 PS., liegend, zu verkaufen.
F. W. Sieberts, Buchdrucker

Wolfshund, 5 Monate alt, als Beileit- und dressiert, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in **der Exped. d. Blattes.**

Dunkelblaues Cheviotlamm zu verkaufen **und br. Gut zu verkaufen** **Turnplatz 5 II 1.**

Wir bieten an

prompt lieferbar ab unserem Lager Memel in Wagonladungen eventl. in Teilpartien:

- Stiftendreschmaschinen für Hand- und GÖpelantrieb
- Getreidereinigungsmaschinen
- Windfegen
- Federzahneggen
- Rübenschneider
- Pflugschare und Streichbleche
- Zinken zu Federzahneggen
- Schlittenschienen
- Hufeisen kleine O, grosse O und N 1

Aktien-Gesellschaft für Landwirtschaft u. Industrie, Memel

Stadtkontor: **Bäckerstraße 1/2**
Hauptkontor: **Werftstraße** gegenüber der Gasanstalt
Tel. No. 381 u. 382 **Tele-Adr.: „All“**

Auf Grund der Beschlüsse der Generalversammlungen der Aktiengesellschaft Böhmisches Brauhaus in Memel vom 10./7. 22 und der Spiritus-Aktiengesellschaft in Memel — fortan Vereinigte Spiritus- & Brauhaus A.G. — vom 10./7. 22, hat die Aktiengesellschaft Böhmisches Brauhaus ihr Vermögen als Ganzes auf die Spiritus-Aktiengesellschaft in Memel unter Ausschluß der Liquidation übertragen, mit der Maßgabe, daß als Gegenleistung die Aktionäre der Aktiengesellschaft Böhmisches Brauhaus auf je eine Aktie dieser Gesellschaft drei Stammaktien der Vereinigten Spiritus- & Brauhaus A.G. in Memel zu je 1000 Mark dividendenberechtigt ab 1./7. 22, die als voll gezahlt gelten, erhalten. Gemäß §§ 805 und 290 des G. B. werden die Aktionäre der bormaligen Aktiengesellschaft Böhmisches Brauhaus in Memel hierdurch aufgefordert, ihre Aktien zum Zwecke des Umtausches binnen drei Monaten vom 20. Oktober 1922 ab bei der unterzeichneten Gesellschaft einzureichen. Gegen die eingereichten Aktien erfolgt die Ausgabe der neuen Aktien der Vereinigten Spiritus- & Brauhaus A.G. in Memel. Diejenigen Aktien der Aktiengesellschaft Böhmisches Brauhaus in Memel, welche innerhalb der vorangelegten Frist nicht eingereicht werden, werden für kraftlos erklärt. Die an Stelle der für kraftlos erklärten Aktien auszugebenden neuen Aktien werden alsdann für Rechnung der Beteiligten durch die Gesellschaft mittels öffentlicher Versteigerung verkauft, und wird mit dem Erlöse nach § 290 Abs. 3 des G. B. verfahren werden. Memel, den 28. Oktober 1922.

Vereinigte Spiritus- und Brauhaus-A. G.
Memel
Der Vorstand
W. Krüger O. Well

1000 Mark Belohnung!
Am Freitag, den 27. d. Mts. abends habe ich auf dem Wege von Clemenshof nach Memel einen großen Koffer u. 1 Satz Händel verloren. Ich bitte den ehrl. Finder um Rückgabe geg. 1000 M. Bel. Peter Raudonies, Mühlenbammsstraße 7/8.

500 Mark Belohnung
Schwarzer Dobbermann
Kreuzung Wolfshund
1 1/2 Monate alt, mit brauner Schnauze, über den Augen je ein brauner Fleck, am 27. d. Mts. in Marktstraße-Friedr. Wilh.-Straße verlaufen. Wiederbringer erhält obige Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.
Rudolf J. Schwensfeier
Möhrgartenstr., Ecke Grüne Straße. Tel. 215.
Eleganter, guterhaltener
Herrenpelz
zu verkaufen. Besichtigung tagl. zwisch. 1 u. 3 Uhr. Zu ertr. in der Exp. d. Bl.

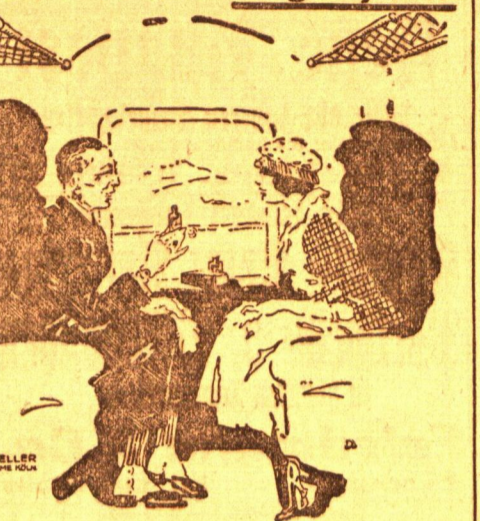
Bücher
neu eingetroffen.

Die letzte Zarin (Ihre Briefe u. Tagebuchblätter von 1914 bis zur Ermordung) 990.—, Dostojewski, Die Brüder Karamasoff (Dünndruckausg. eleg. Ganzlein.) 3432.—, d'Annunzio, „Vielleicht“, vielleicht auch nicht 539.—, Stendhal, Liebesabenteuer (Elf Erzählungen) 396.—, Lafcadio Hearn, Das Japanbuch 990.—, Gronemann, Sammy, Tohuwabohu 715.—, Zlocisti, Th., Moses Hess 836.—, Hasse, K. P., Der kommunistische Gedanke in der Philosophie 198.—, Atlantis, Edda u. Bibel (entdeckte Geheimnisse d. heiligen Schrift) 165.—, Napoleons letzte Freundin, (Sankt-Helena-Erinnerungen der Betsy Balcombe) 550.—
Robert Schmidt's Buchh.

Kauf neues Chaifelongue, Schreibstisch, Winterpaletot, schwarz, Tuch-Gehrock, Jünglingsanzug (schw.) zu verkaufen od. geg. Lebensmittel einzutauschen. Wiesenstraße 22, unten.
Besichtigung Montag.
Zu verkaufen
Nähmaschine, fast neu, Anzug, Ueberzieher, Militärrod und Mantel für große Figur. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.
Ein harter, fast neuer **Marktwagen** auch für Fleischer geeignet, steht zum Verkauf.
Stolz, Wicken.
Guterhalt. Kinderbett zu verkaufen. Weiststraße 14.
Zu verkaufen
2 Paar Gardinen, 1 Korbfisch, 1 Küchentisch, 1 Damenarmbanduhr (Doublo) 1 Prismenglas, 1 Petroleumlampe, diverse Leinwandtragen. Wer? sagt die Exped. d. Bl.

Gelegenheitslauf
Reise-Kamera
18 mal 18, m. Extra-Rapid-Planat, Mahag. hell poliert, ff. Beschlag, mit Einlage für 6 mal 9, 9 mal 12 u. 10 mal 15, wenig gebraucht, 1 Stativ, wie neu, 3 Schalen, 1 Kopierrahmen, 1 Gläsern für. Alles für den Spottpreis von M. 12 000 abzugeben. Verf. gegen Nachn. Bei Nichtgefallen, Geld zurück. J. Karallus Jun., Bauesstr. bei Artilul
Pianos, Harmoniums, Flügel
bedeutender Weltfirmen.
Odeon-Musik-Haus, Königsberg i. Pr., Franz. Straße 5
Filiale: Memel, Börsenstraße 7.

Auf der Reise das angenehmste Erfrischungsmittel ist das echte Kölnische Wasser-Mark
Gegenüber dem Elogiusplatz.



Johann Maria Farina
gegenüber dem Elogius Platz
in Köln am Rhein

Cognac Raynal
Der Kenner verlangt nur:
Den Cognac des Feinschmeckers!
Alleinvertrieb für das Memelgebiet:
Carl Petereit Akt.-Ges., Memel
Fabrik feinsten E. alliköre nach uralten, bewährten Rezepten.
Tel. 677. Tel.-Adr.: Likörpeter Memel.

Achtung!
Wer tauscht
für Arbeiter geeignete Kleider gegen Lebensmittel ein? Offerten unter Nr. 929 an die Expedition dieses Bl.
Wiederverkäufer
für Gummistempel erhält hohen Rabatt Lieferung in allen Sprachen am Tage des Eingangs
Eugen Braun, Stempelfabrik Königsberg Pr. Köttelstr. 26a.

2 Dampf-Dreschfäbe
14 u. 18 PS, mietweise auf längere Zeit zu vergeben
Automobilen v. 7-45 PS
fabrikar u. stationär, zu Kauf u. Miete.
Ernst Lippke, Memel, Tel. 740
Bau ind. Anlagen.

Prima Kartoffelsprit
96% in großen und kleinen Mengen nicht unter 25 Liter haben abzugeben
Mellnitz & Matthisohn
G. m. b. H.
Fischerstraße 3.
Telephon 609

Wir erhielten:
5 Waggons Drahtstifte und Drähte
1 Waggon Blechfenrohr und Kniee
1 Waggon Normal-Dezimalwagen
1 Waggon Schleifsteine

Wir bieten ferner an:

Stab- und Bandisen T-Träger u. U-Eisen, Grobbleche Gas- und Siederohre sowie Faconstücke Gusseiserne Abflussrohre und Formstücke Verzinkte Waren wie: Wannen, Vieh- u. Waschkessel Gusswaren aller Art wie: Herd- und Ofenbeschlagteile Schiffskambüsen und Graudenzler Oefen	Schrauben, Muttern und Baubolzen Schiffs-, Kessel-, Fass-, Gitter- und Blechnieten Vieh- und Aufhalketten Gusseiserne Gewichte Weissblechwaren Wäschemangeln Fleischhackmaschinen Kokos- und Spiraldraht- Fussmatten Sack- und Kastenkarren	Dung-, Heu- und Grabegabeln Charniere und Uebertälle Baubeschläge aller Art Werkzeuge, Holzäxte Küchenbeile Licht- und Kutschwagen- Laternen Verzinkte Dachfenster Schornsteinaufsätze Kohlen- und Ascheimer Stampfeisen Mause- und Rattenfallen	Gusseiserne emaillierte Badewannen Verzinkte Volks- und Sitzbadewannen Gusseiserne Klosetts Spülkästen Küchen- und Ausgussbecken Bleiabflussrohr Zinkspülrohre Rohrschellen und andere Kanalisationsartikel
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Göttner & Prestien
Commanditgesellschaft vorm. August Schiefferdecker
Eisen- u. Eisenwaren-Grosshandlung
Memel, Neuer Markt 6/7. Fernsprech-Anschlüsse 177, 277 u. 977. Drahtanrede: „Baueisen“.

Für Neubauten
ab unseren Lägern „Union“ und Süderhuk empfehlen:
Hydraul. Zementkalk
Harzer Stuckgips
Bims-Zementdielen
Rohrgewebe
Chamottesteine
Dachpappen
Steinkohlenteer
Karbolineum
Klebmasse
Buchenholzteer
Torfstreu
Tonröhren und Formstücke
Tonkrippen

Bauwaren- und Teerprodukte-Vertriebs-Gemeinschaft
Göttner & Prestien c.-G. vorm. August Schiefferdecker
und C. F. Weber A.-G.
Memel, Neuer Markt 6/7. Fernsprech-Anschlüsse 177, 277 u. 977. Drahtanrede: „Bauteer“.

Geld gefunden

Lingies, Beilstr. 14.
Am 26. d. Mts. ist mit
ein Bierbeutelt
abhanden gekommen
ausgestellt vom Amt Memel
am 21. d. Mts.

Picklups

Budjargen.
Die bekannte litauische
Frau, die am Fleischer-
stand, wo der Ochsenkopf
lag, das Sandtäfelchen
gefunden hat, wird ge-
beten, dasselbe gegen
Belohnung abzugeben bei
Bernitzki, Gospitalstr. 18.

Braune

Reisetasche
enthaltend eine Hand-
tasche mit 4900 M. In-
halt, vom Wagen des
Besizers Moors-Rimmer-
fakt in der Libauerstr.
abhanden gekommen.
Gegen Belohnung ab-
zugeben bei
J. Moors, Libauerstr. 17.

Gelbes Reimel

entlaufen.
Mosier, Parfir. 2-3.

Herren-Wintermantel

fast neu u. Gasbraten
(Gauze) zu verkaufen
Libauerstr. 20, 2. Tr. b. 3.

Zu verkaufen:

1 dunkl. Vesetet, s. Fig.,
1 Nähmaschine,
1 Küchenstuhl,
Szabries, Funkerstr. 6.

Gut

300 Mg., Nr. Schenkweg,
7 erfl. Gebäude, leb.
u. tot. Arb., kompl. Preis
10 000 000 M. Ans.
Vereinbarung.

200 Mg., Nr. Schenkweg,
Gebäude neu, erfl.,
Wohnhaus schloßartig,
10 Zimmer, Preis nach
Besicht. u. Vereinbarung,
Serrensis

55 Mg., in unmittel-
barer Nähe der Stadt
Memel gelegen, mit
besten Gebäuden u. Be-
satz, b. 3 000 000 M. Ans.,
Serrensis

40 Mg., Nr. Pögegen,
20 Mg. Wiesen, Ge-
bäude neu, massiv, tot.
Sub., kompl. Preis
3 500 000 M.,
Stadtgrundstück

mit freier 5 Zimmer-
Wohnung, gr. Hof, Obst-
u. Gemüsegarten, groß-
herdige Stallungen u. Auto-
garage, Nr. 1 500 000 M.,
Stadtgrundstück

im Zentrum der Stadt
bel., Nr. nur 400 000 M.,
Ans. 200 000 M.,
Stadtgrundstück

Landgrundstücke und
Güterverhältnisse
in größter Auswahl
günstig zu kaufen durch
die

Memeler

Güter-Centrale
Jad. Bondix & Co.
Memel, Fingierstr. 6
a. Friedrichsmarkt, Tel. 266
Zweigstellen:
Königsberg, Insterburg,
Tilsit, Seydelweg.

Haus-

grundstück
gute Lage, für ein, auch
zwei Familien zu bewohnen,
sofort zu verkaufen. Off.
u. 945 an d. Exp. d. Bl.

Verkaufe mein idyllisch
im Kirchdorf an Baden,
Bauplatz, Wiesen und
Fluß gelegenes

Grundstück

mit 4 Morgen Land.
Geb. massiv, Wohnhaus
herrschäftl., 8 Zimmer,
Storins, Pögegen.

Wöchte mich mit
150 000 M.

beim Ankauf eines schönen
kleinen

Grundstücks

im Mittelbunt der Stadt
beteiligten. Offerten unter
963 an d. Exp. d. Bl.

Achtung! Achtung!

Suche sofort eine
Windmühle
zu pachten oder zu kaufen,
entl. auf Abbruch.

Sturm-Schmela

Mühlentz. 31.
150 000 M.

auf Grundstück gesucht. Off.
unt. 934 an d. Exp. d. Bl.

Wer leiht 6000 Mark

auf 6 Wochen gegen Sicher-
heit u. hohe Zinsen. Off.
unt. 954 an d. Exp. d. Bl.

Viele vermögende Damen
und Herren wünschen
baldige Heirat! wenn auch
ohne Verm. kostl.
CONCORDIA, Berlin O 34.

Deutscher

Marineangehöriger
wünscht Briefwechsel mit
junger vorzeisloser
Dame. Spätere Berat.
nicht ausgeschlossen. Wtr.
Zufchriften postlegend unt.
G. v. Kiel-Wilf.

Leere Flaschen
kauft fortlaufend
Fritz Böhnke Nachf.

Benzin
für alle Verwendungszwecke.
Ferner
Kraftalin
Benzolin
und die besten Betriebsstoffe für
Personen- u. Lastkraftwagen
Motorpflüge
Dreschmotore
und alle sonstigen
Benzin- und Benzol-Motore
Lieferer nur durch
Ostd. Betriebsstoff-Gesellschaft m. b. H.
Königsberg, Kneiph. Lan. g. 28/29, Tel. 3108
Grosses Lager in
Petroleum, Kohöl, Treibölen,
hochwertigen Schmierölen.

Glyzeran
Schuh-Creme

Auf blanke Stiefel kommt es an.
Das merk' sich jeder Lebemann!
Chem. Fabrik „Glyzerol“, G. m. b. H., Berlin NO. 18.
Vertreter für das Memelgebiet:
Albert Baltruschat, Memel, Friedr. Wilhelm-Str. 41,
Fennru 229.

Wenig benutzte, sehr gut erhaltene
Doppel-Kaleschen
Coupsés
Dandaulets
erstklassige Berliner Fabrikate
sowie
ca. 60 neue Autoswagen
aller Gattungen empfehlen sehr preiswert
Jenisch & Sucker
Königsberg/Br. Dismesse Eingang Wallring
Telephon 6670.

Das zur Erbschaftsmasse **Blaurock** gehörige
Grundstück
Tilsit, Garnison-Str. 13 und Mittelstr. 42 mit
großem Hofraum, freier Baustelle und dazu gehörigen
6 Morgen Memelwiesen und fast 6 Morgen Ackerland
wird zum Verkauf gestellt.
Ich erteile Austunft und nehme sofortige zeitgemäße
Gebote entgegen.
Max Killath, Tilsit
Deutsche Straße 66.

Achtung! Achtung!
Barzellierung
Am Dienstag, den 31. dieses Monats, 10 Uhr
vormittags, werde ich in meinem Büro eine
28 Morg. gr. erstklassige, zweischnitt. Wiese
bei Ruch gelegen, geteilt oder im ganzen meist-
bietend gegen Barzahlung verkaufen. Zuschlag
vorbehalten.
Güteragentur Ernst Pettkat
Telephon 102 Sendefrug Triftstraße.

Grude-Herd
kauft
Deims Hotel, Hendekrug.
Neue Dachpfannen
zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 950 an die
Expedition dieses Blattes.
Wesbersohn, 32 Jahre
alt, ca. 800 000 Mark
Vermögen, wünscht

Einheirat
in größere Landwirts-
schaft. Offerten post-
lagernd Nebermemel.

Memelmarken
aus dem Verlehe gesamt
große und kleine Mengen
laufend zu kaufen gesucht
Angebote mit Preis
Robert Friedrichs,
Köln, Weberstr. 4-6, pt.

Safer
kauft in jeder Menge zu den
höchsten Tagespreisen
Willy Freynj
Tilsit, Clausstr. 33
Telephon 374.

Klavier
oder Harmonium zu
kaufen gesucht. Offert. unt.
931 an d. Exp. d. Bl.

Chaiselongue
zu kaufen gesucht ob. in gute
Erfahrung zu tauschen.
Off. unt. 933 a. d. Exp. d. Bl.

Bücherdruck
zu kaufen gesucht. Offerten
unter Nr. 968 an die Exp.
dieses Blattes.

Übernahme von Fabrikanlagen,
sowie
Schiffe, Maschinen usw.
auf Abbruch zu kaufen gesucht.
Offerten mit näheren Angaben unter
L. 2198 an **Wihl. Scheller, Annoncen-**
Expedition, Bremen.

Schokolade
3 Zentner amerikanische
1/2 Pfund-Packung, auch kleinere Posten, gegen höchst-
preis abzugeben. Offerten unter 930 an die Exped.
dieses Blattes.

Neue Flugpost
sowie alle anderen Memelmarken
kauft und zahlt die höchsten Preise
Wauschkies, B.-Bitte 11.

Wir kaufen laufend:
Rognat-, Rum-, Rotwein-,
Portwein- u. Likörflaschen
zu höchsten Tagespreisen
Friedman & Co.
Theaterstr. 1 Tel. 699 u. 399

Kaufe laufend jeden Posten
Rognat- u. Rotweinflaschen
Memeler Weinbrandbrennerei u. Likörfabrik
A. Stoch
Wein- und Spirituosen-Großhandlung
Telephon 89 und 389 Fährstraße 22/24

Lastkraftwagen
zu kaufen gesucht
Offerten unter Nr. 969 an die Exped. d. Bl.

Altpapiere
wie: Alten, Geschäftsbücher, Zeitungen,
Druck etc. Papierabfälle, kaufen laufend
Krüger & Lewinsohn
Memel, Alexanderstraße 2 Telephon 373.

Schrubhobel, Doppelhobel
Pukhobel
gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten
mit Preis unter Nr. 952 an die Exped. d. Blattes.

Russische Treckjagen
Russische Beile
zu kaufen gesucht. Etl. Angebote mit genauer Preis-
und Qualitätsangabe erbeten an
H. A. Jordan & Co., G. m. b. H., Königsberg Br.
Schönstraße 18, Fernru 3727, Drahtanschrift: Ostexport.

Ein bis zwei starke
Arbeitspferde (Kaltblüter)
kaufen
Göttner & Prestien C.-G.
Memel, Neuer Markt 67
Fennru 177, 277 und 977.

Meerschweinchen
kauft laufend
Medizinaluntersuchungsamt
Marktstraße 40.

Bürovorsteher u. Stenotypistin
von sofort gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit
Gehaltsangaben erbeten.

Betriebsleiter
für eine
Konerven- und Spirit-Fabrik in Litauen
gesucht.

Kenntnis der litauischen Sprache sowie der Buchführung
erforderlich. Offerten unter 949 an die Exp. d. Bl.

Tüchtige Tischlergesellen
(Möbelsticker)
werden für dauernde Beschäftigung bei höchster Ent-
lohnung von sofort eingestellt.
Schiffswerft Memel
Lindenu & Cie.

Agentur- und Kommissionsgeschäft sucht
Lehrling
mit genügender Schulbildung. Offerten unter 944
an die Exped. d. Bl. erwünscht.

Hohe und mit Zuder eingefottene Fruchtäste
Fruchtweine, Fruchtbaumweine
Rum, Arrac, Cognac und sonstige Spirituosen
Altrenommierte Berliner Fabrik obiger Erzeugnisse
verbunden mit einer Abteilung **Erfau Likörfabrik**
sowie einer Tochtergesellschaft für **Weine** sucht einen
bei der einschlägigen Kundenschaft bestens eingeführten
und gutberufenen

Platzvertreter
für Memel und Umgebung bei guter Provision.
Nur branchekundige und mit nachweisbaren Groß-
erfolgen tätig gewesene Herren, welche nicht schon durch
andere Vertretungen überlastet sind, wollen ausführliches
Angebot einreichen unter **B. N. F. 2667** an **Ala-**
Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35.

Arbeitsburche
bei einem Pferd kann sich melden bei
Hilpert, Schmels, Mühlentorstraße 3.

Kaufbursche
bei hohem Lohn per sofort gesucht.
Memeler Zell- und Rauchwaren-
Aktiengeellschaft
Turnplatz 3.

Kaufbursche
Mädchen
für die Arbeitsstube gesucht bei
Robert Schmidt
Börse.

Einen Laufjungen
sucht von sofort
A. M. Kaplan
Grabenstraße 6.

Jüngerer Holzkaufmann
sucht anderweitig Stellung. Angebote erbeten unter
Nr. 937 an die Expedition dieses Blattes.

Erste Kontoristin
perfekt in Stenographie und Schreibmaschine und
mit allen im Kontor vorkommenden Arbeiten ver-
traut, sucht Stellung ab 1. 11. Gest. Zuschriften
mit Gehaltsangabe unter Nr. 956 an die Expedition
dieses Blattes erbeten.

Korrespondent (in)
für eine hiesige Lebensmittelgroßhandlung gesucht.
Schriftliche Bewerbungen unter Nr. 951 an die
Expedition dieses Blattes erbeten.

Perfekte Stenotypistin
gesucht. Schriftliche Offerten sind zu richten an
Wilhelm Kammer, Fischerstraße 7.

Gesucht wird
ein Fräulein
für Buchführung und Maschinenschreiben.
Zu melden bei
Sachs, Katz & Co.
Große Wasserstraße.

Umsicht., gebildete Dame
für sofort gesucht. In Betracht kommen nur Damen,
welche Personal und den Verkauf beaufsichtigen können.
Schuhwarenhans Loesser,
Börsestr. 6.

Ein Lehrfräulein
stellt ein
A. M. Kaplan
Grabenstraße 6.

Tilsit-Memel
Meine in Tilsit im Zentrum der Stadt
gelegene Wohnung mit reichlichen
Nebengelassen und schöner Aussicht
beabsichtige ich gegen eine solche in
Memel (event. Zwischenkauf) zu
tauschen.
Max Ruschke, Börsestraße 8

Unmöbl. Zimmer
von sofort von jungem, selbständigen Kaufmann zu
mieten gesucht. Offerten unter Nr. 912 an die
Expedition dieses Blattes erbeten.

Möbl. Zimmer
für soliden Herrn sofort gesucht. Preis Nebenache.
Zu erfragen
Tel. 156 oder 826.
4 junge Leute suchen per 1. November

Pension
Beworragt mit Wohnung. Offerten unter 947
an die Exped. d. Bl.

Besserer Privat-Mittagstisch
zu haben bei
Frau Wendt, Thomasstr. 15/16.

Lagerraum u. Büroräume
umfangreicher abzutreten. Offerten unter 971 an die
Exped. d. Bl.

Gut erhaltener
Kleiderschrank
zu kaufen gesucht.
Off. unt. Nr. 967
an die Exp. d. Bl.

Gebr. Juden
zu kaufen gef. Off. u. Preis
u. Nr. 941 a. d. Exp. d. Bl.

Feldgraue Hofe
neu bzw. gut erhalten, f. H.
Figur zu kaufen gesucht.
Off. u. 958 a. d. Exp. d. Bl.

Ein kapitalkräftiger
Combagnon
gesucht. Laden im Geschäfts-
zentrum d. Stadt vorhanden.
Offerten unter Nr. 926 an die
Expedition dies. Blattes.

Mit 1-1 1/2 Millionen
suche ich mich an
reellem, ausichtsreichem
Unternehmen zu be-
teiligen. Ausführliche
Offerten, Distr. zugei-
und verlangt, unter 932
an die Expedition dieses
Blattes.

Vertretungen
für Spirituosen und
Zigarren im Kreise Po-
gegen gesucht. Offerten
postlagernd Pögegen.

Dolontär
gesucht
Otto Grossmann
G. m. b. H.
Polangenstraße Nr. 39.

Für meine Konfektions-
abteilung suche ich von so-
mehrere
Heimarbeiter
für dauernde Beschäftigung.
Deagl. mehrere erflässige
Großschneider
bei höchsten Löhnen.
K. Scharnow, Solstr. 30 b.

Bermittler gesucht
für getragene Herrenkleider
zu verkaufen, auf Kommission.
Offerten unter 959 an die
Exped. d. Bl.

Verheirateter, nicht.
Rutischer
mit Sogängern, der
auch Landarbeit zu ver-
richten hat, Kavallerist
bevorzugt, auf Gut bei Carls-
berg zu Martini gesucht.
Bewerbungen unter 911
an die Exped. dies. Blattes
zu richten.

Lehrling
mit guter Schulbildung
sofort gesucht
Otto Grossmann
G. m. b. H.
Polangenstraße Nr. 39.

Ein ordentlicher
Laufjunge
für nachmittags von sofort
gesucht.
L. Gidansky
Hohe Str. 21.

Einen
Laufburschen
sucht
Georg Schanter.
Jung. Kaufmann sucht
Nebenbeschäftigung für
die Abendstunden, schrift-
liche od. sonst. Arb. Off.
unt. 939 a. d. Exp. d. Bl.

Verheir. Russe sucht
Stellung als Kutcher oder
Hausmann. Offer. unter
938 an die Exped. d. Bl.

Eine ältere, alleinstehende
Frau wird bei einem
Kinde gesucht.
Zu erfragen
Mühlendammstraße 10.

Tüchtige Nähterin
für Herrenschneiderei für
dauernd sof. gesucht. Angeb.
unt. 942 an d. Exp. d. Bl.

Sauberes, ordentliches
Dienstmädchen
auch vom Lande u. sof. gef.
Melb. Hohe Str. 14.

Mädchen od. Aufwärterin
für Tag braucht
Frau Grossmann
Polangenstr. 37-38 unt. r.

Chrl. jung. Mädchen
für die Vormittagsstunden
sich melden bei
Reimann, Waganzstr. 15

Bestere Frau im
Wirtschaftsberuf lie-
ben auf d. Lande auch an
Off. u. 927 a. d. Exp. d. Bl.

Best. junges Mädchen
für H. Haushalt geg. an
Lohn z. 1. Nov. od. sp. g.
Henkin
Berl. Alexanderstr. 7, pt.

Tüchtiges Mädchen
für Tag für klein-
Haushalt gesucht
Alexanderstraße 7.

Eine ehrliche
Gutwörterin
von sofort gesucht
Hohe Straße 1.

Aufwärterin
für vormittags gesucht
Frau Rosenberg
Marktstraße 7-8, 1. Exped.

Dame
mit höherer Schul-
bildung, perfekt
Stenographie und
schöne (Adler & Mercede)
Kenntnisse in franz.
engl. u. etwas litauisch
sucht Stellung. Off. u.
935 an die Exped. d. Bl.

Suche Stellung als
Stütze
von sofort oder später.
Off. u. 965 a. d. Exp. d. Bl.

Bessere Frau im
Wirtschaftsberuf lie-
ben auf d. Lande auch an
Off. u. 927 a. d. Exp. d. Bl.

Wer taucht Wohnung
4-5 Zimmer in Geschäfts-
gegen ionnige 3-Zimmer-
Wohnung und Abhand-
lung der Lotterstr. Off. unt.
915 an die Exped. d. Bl.

Wohnungstausch.
2 Zimmer u. Wohnküche
Abg. gegen eine Wohnung
in Memel zu tauschen
Noite, Libauerstr.

Wohnungstausch.
Eine 3 Zimmer-Wohn-
ung in eine ebensolche gr.
oder bessere 4 Zimmer-
Wohnung gegen be-
gehrt. Gegenl. für
Veräußerung u. taufung
große Hypothek auf Me-
gel zu übernehmen
Off. unt. 962 an d.
Exped. d. Bl.

4-Zimmer-
Wohnung
im Neubau gegen Hypo-
thek von
100 000 M.
gesucht. Offerten unt.
964 an die Exped. d. Bl.

Zwei junge Leute such
eintra
möbliertes
Zimmer
Nähe Zellulose bedorung
Mit oder ohne Kost. Bei
Bewerbungen. Offerten unt.
905 an die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer
heizbar, vor sofort oder
11. von Kaufmann gef.
Off. u. 960 a. d. Exp. d. Bl.

1-2 möbl. Zimmer
von best. Herrn zu mieten
gesucht. Off. u. Nr. 941
an d. Exped. d. Bl. erbeten.

Junges Mädchen
vom Lande findet Pension
in Memel. Off. u. 946 a. d. Exp. d. Bl.

Laden
mit Nebenräumen
Libauerstraße, gegen Hypo-
thek und verschiedene Be-
dingungen abzugeben.
unter Nr. 928 an die
Exped. d. Bl.

2 Vorstandsmitglied
Aktiengesellschaft **Mont-**
ländische-Polnische-Hand-
aktiengesellschaft Memel
Kloppsko-Polski Towar-
zystwo, Handlowa, Spół-
Akcyjna mit dem Sitz
in Memel ist der Kaufmann
(nicht Bankdirektor) **Charles**
Ogilvie,
Memel,
den 27. Oktober 1920.

Das Amtsgericht
Der Kaufmann **Mel-**
berreiter durch
Rechtsanwalt **Schro-**
dasselbst, hat das An-
gebot des angebl. ver-
loren gegangenen **Wol-**
thebenbriebs über im
Grundbuche
„Grundstücks N. Kur-
blatt Nr. 2 in Memel“
unter Nr. 13 für
Verheir. Witwe **Urie**
pust, geb. **Brusdey**
in Memel eingetragten
mit fünf vom Summe
vom 21. August 1920
ab bezügliche **Wol-**
lebensforderung von **Wol-**
— eintausendfünfhund-
— Mark beantragt. Der
Inhaber der **Urie**
wird
spätestens in dem **Urie**
den 7. Februar 1921
vormittags 11 Uhr
vor dem unterzeichneten
Gericht, Zimmer Nr. 1
anberaumten Aufgebots-
termine seine Rechte
zumelden und die **Urie**
sunde vorzulegen, and-
rigensfalls die **Urie**
erklärung der **Urie**
erfolgen wird.
Memel, den
18. Oktober 1920.

Das Amtsgericht